



Österreichisches Institut für Familienforschung
Austrian Institute for Family Studies



universität
wien

Das österreichische Sondermodul im GGS

**Dokumentation der Fragen und Antworten
im österreichischen Sondermodul des GGS 2022/23
zu Stressempfinden und Krisenerfahrungen**

Markus Kaindl ▪ Norbert Neuwirth

ÖIF Working Paper 105 | 2025

www.oif.ac.at

Österreichisches Institut für Familienforschung
an der Universität Wien
Grillparzerstraße 7/9 | 1010 Wien
Tel +43 1 4277 48901 | info@oif.ac.at

Das österreichische Sondermodul im GGS

Dokumentation der Fragen und Antworten im österreichischen Sondermodul des GGS 2022/23 zu Stressempfinden und Krisenerfahrungen

Markus Kaindl ▪ Norbert Neuwirth

ÖIF Working Paper 105 | September 2025

Die Erstellung dieses Berichtes wurde gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Frauen, Wissenschaft und Forschung.



Das Generations and Gender Programme (GGP) ist ein internationales Erhebungsprogramm zur Erfassung der Hintergründe des demografischen Wandels in Europa. Die diesem Bericht zugrundeliegende Erhebungswelle des Generations and Gender Programme Austria 2023 wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung sowie des Bundeskanzleramtes, Sektion Familie und Jugend, gefördert.

DOI: [10.25365/phaidra.713](https://doi.org/10.25365/phaidra.713)

Dieses Werk ist mit [CC BY-ND 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/) lizenziert.



Das Österreichische Institut für Familienforschung an der Universität Wien (ÖIF) führt als unabhängiges wissenschaftliches Institut anwendungsorientierte Studien und Grundlagenforschung zur Struktur und Dynamik von Familien, Generationen, Geschlechtern und Partnerschaften durch. Alle Angaben in diesem Bericht erfolgen ohne Gewähr und die Haftung der Mitwirkenden oder des ÖIF ist ausgeschlossen. Der Inhalt dieses Berichts gibt die Meinungen der Autor:innen wieder, welche die alleinige Verantwortung dafür tragen.

© 2025 Universität Wien, Österreichisches Institut für Familienforschung (ÖIF)
Medieninhaber: Universität Wien, Österreichisches Institut für Familienforschung (ÖIF)
Herausgeber: Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Mazal
Tel +43 1 4277 48901 | info@oif.ac.at | www.oif.ac.at | Wien

Inhaltsverzeichnis

1	Executive Summary	5
2	Einleitung.....	6
3	Generations and Gender Programme (GGP)	7
3.1	GGP: Das internationale Programm.....	7
3.2	GGP.at: der GGP in Österreich.....	8
3.3	Das Sondermodul des GGS-Austria 2022/23.....	8
4	Ergebnisse des österreichischen Sondermoduls.....	12
4.1	Aufbau der Tabellen.....	12
4.2	Fragen zum Bereich „Stress“	13
4.3	Fragen zum Bereich „Auswirkungen globaler Krisen“	25
4.4	Fragen zum Bereich „Beibehaltung und Änderung von Plänen“	31
4.4.1	Anschaffungen, Lebensstandard und Erwerbstätigkeit.....	31
4.4.2	Kinderwunsch	39
5	Zusammenfassung.....	49
6	Relevante Publikationen im Rahmen des GGP-Austria.....	50
7	APPENDIX.....	52
7.1	Stressempfinden	52
7.2	Auswirkung globaler Krisen auf die Befragten	54
7.3	Beibehaltung und Änderung von Plänen	56

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Stressausmaß in verschiedenen Lebensbereichen	16
Abbildung 2: Belastung durch globale Krisen.....	25

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Eckdaten der Erhebung in Österreich	9
Tabelle 2: Stichprobenbeschreibung	10
Tabelle 3: Stress im Allgemeinen	17
Tabelle 4: Stress am Arbeitsplatz	18
Tabelle 5: Stress bei der Hausarbeit.....	19
Tabelle 6: Stress mit der finanziellen Situation	20
Tabelle 7: Stress in der Beziehung zum:zur Partner:in	21
Tabelle 8: Stress in der Beziehung zu den Kindern	22
Tabelle 9: Stress in der Beziehung zu den Eltern/Schwiegereltern.....	23
Tabelle 10: Stress im Bereich Gesundheit.....	24
Tabelle 11: Belastung aufgrund der Preisentwicklung	26
Tabelle 12: Belastung aufgrund der Covid-Pandemie.....	27
Tabelle 13: Belastung aufgrund des Ukraine-Kriegs.....	28
Tabelle 14: Bemerkungen der Teuerung	30
Tabelle 15: Auswirkung der Krisen auf teure Anschaffungen.....	32
Tabelle 16: Auswirkung der Krisen auf die eigene Erwerbstätigkeit	33
Tabelle 17: Auswirkung der Krisen auf die Erwerbstätigkeit des:der Partners:Partnerin	34
Tabelle 18: Erwartung bezüglich der Veränderung des Lebensstandards	36
Tabelle 19: Erwartung bezüglich der Veränderung der Erwerbstätigkeit/Karriere	37
Tabelle 20: Erwartung bezüglich der Veränderung der (Weiter-)Bildungsmöglichkeiten	38
Tabelle 21: Generelle Veränderung des Kinderwunsches	40
Tabelle 22: Veränderung der Zahl gewünschter Kinder (bei konkreter Wunschänderung).....	42
Tabelle 23: Sicherheit Kinderwunsch umsetzen zu können (bei konkreten Plänen).....	43
Tabelle 24: Veränderung des Zeitpunktes des Kinderwunsches (bei konkreten Plänen)	44
Tabelle 25: Veränderung der Zahl gewünschter Kinder (Wunschänderung unsicher).....	46
Tabelle 26: Sicherheit Kinderwunsch umsetzen zu können (Wunschänderung unsicher).....	47
Tabelle 27: Veränderung d. Zeitpunktes d. Kinderwunsches (Wunschänderung unsicher).....	48

1 Executive Summary

Das Generations and Gender Programme (GGP) wurde Anfang der 2000er Jahre von der UNECE ins Leben gerufen. Anhand dieses integrierten Erhebungsprogramms zu demographischen und familienwissenschaftlichen Fragestellungen können die längerfristigen demographischen Entwicklungen in den teilnehmenden europäischen Ländern besser verortet und vergleichend analysiert werden. Die einzelnen Erhebungen – die sogenannten Generations and Gender Surveys (GGS) – werden in den teilnehmenden Ländern in regelmäßigen Abständen als Panel durchgeführt.

Der aktuelle österreichische GGS 2022/23 umfasst ein umfangreiches Frageprogramm. Respondent:innen brauchten 20 Minuten bis über eine Stunde, dieses zu beantworten. Die Differenz der Bearbeitungszeit ergab sich einerseits daraus, dass manche mehr, andere weniger zu vergangenen Partnerschaften, Kindern, Erfahrungen im Erwerbsleben oder zu ihrer Ausbildungsbiografie zu sagen hatten, andererseits war für manche der Umgang mit dem webbasierten Instrumentarium noch eher ungewohnt. Damit konnten junge Befragte den Fragebogen üblicherweise deutlich schneller abschließen als ältere.

Der österreichische GGS 2022/23 führte als letztes Kapitel auch ein nationales Sondermodul. Wie in anderen GGP-Ländern wurde dieses nationale Sondermodul im durchführenden Land eigenständig entwickelt und getestet. Dieses Sondermodul ist nicht Teil der internationalen Dokumentation und auch nicht im internationalen Datensatz, der vom Netherlands Interdisciplinary Demographic Institute (NIDI) unter www.ggp-i.org zur Verfügung gestellt wird, enthalten. Das Sondermodul kann aber, gemeinsam mit allen Fragen des Hauptfragebogens, über das nationale sozialwissenschaftliche Datenarchiv AUSSDA bezogen werden. Unter <https://data.aussda.at/dataverse/ggp> gelangt man direkt zu den Daten- und Dokumentationsfiles sämtlicher Erhebungen, die für das österreichische GGP-Programm bislang durchgeführt wurden.

Die hier vorliegende Dokumentation des Sondermoduls 2022/23 ist bewusst kritisch gehalten. Jede:r Forscher:in, die:der damit arbeitet, ist gerne eingeladen, die hier erhobenen Items für eigene Zwecke zu gebrauchen. Es muss aber immer auf den konkreten Bezug der Fragestellung Bedacht genommen werden. Darauf wird in der vorliegenden Dokumentation auch mehrfach explizit hingewiesen.

2 Einleitung

Das Generations and Gender Programme (GGP) ist eine internationale Studie zu den Themen Partnerschaft, Familienplanung, Kontakt zu den Eltern und den Kindern, zur Hilfe und Unterstützung in den familialen Netzwerken, zur Organisation der Kinderbetreuung und der Hausarbeit sowie zur Erwerbsbiografie. Diese Themen werden in einem einheitlichen Fragebogen (in den jeweiligen Landessprachen) in allen Ländern erhoben. Ergänzend dazu können die Länder am Ende der Befragung ein landesspezifisches Zusatzmodul anhängen. Das vorliegende Working Paper widmet sich dem österreichischen Zusatzmodul der aktuellen Erhebung. Die Themen dabei waren Stress, globale Krisen und deren Auswirkungen auf den Lebensstandard, neue Anschaffungen, die Erwerbstätigkeit sowie den weiteren Kinderwunsch.

Vorab eine Begriffsklärung: Unter Generations and Gender Programme (**GGP**) verstehen sich die Gesamtheit der Erhebungen eines teilnehmenden Landes sowie die begleitend errechneten Makroindikatoren. Die einzelnen Erhebungen werden als Generations and Gender Surveys (**GGs**) bezeichnet. Letztlich werden sämtliche Erhebungsdaten sowie die Makroindikatoren sämtlicher Länder zum **internationalen GGP** zusammengeführt. Erst dadurch können systematische Ländervergleiche, aber auch Analysen gewisser sozialer Gruppen über die Ländergrenzen hinweg erstellt werden.

In Kapitel 3 wird als Hintergrundinformation einleitend das Generations and Gender Programme (GGP) beschrieben. Weiters werden die Eckdaten (Methode, Stichprobengröße, Erhebungszeitraum) des aktuellen Generation and Gender Surveys (GGs 2022/23) in Österreich sowie eine kurze Stichprobenbeschreibung dargestellt.

Kapitel 4 widmet sich dem Sondermodul des GGS Datensatzes. Dabei stehen methodisch-technische Aspekte des Datensatzes im Fokus der Analysen. Die Daten werden auf mögliche Inkonsistenzen und auf mögliche Abgrenzungsprobleme bei den Antwortmöglichkeiten untersucht. Weiters erfolgt eine Darstellung, warum die Studienteilnehmer:innen einzelne Fragen nicht beantwortet haben. Die inhaltlichen Ergebnisse werden in diesem Working Paper nur überblicksartig dargestellt, differenziertere, weiterführende Analysen der Ergebnisse bietet das ÖIF-Working Paper von Neuwirth/Dörfler-Bolt/Kaindl (2025).

3 Generations and Gender Programme (GGP)

Dieses Kapitel geht zunächst auf die Entwicklung und die inhaltliche Ausrichtung des Generations and Gender Programme (GGP) ein. Im Weiteren werden das österreichische Sondermodul beschrieben sowie die Hintergrunddaten der Erhebung in Österreich präsentiert.

3.1 GGP: Das internationale Programm

Das Generations and Gender Programme wurde im Jahr 2000 als Nachfolgeprojekt des Fertility and Family Survey (FFS) von der United Nations Economic Commission for Europe (UNECE) gegründet und bis zum Jahr 2009 von dieser koordiniert. Seit 2009 liegt die internationale Koordination beim Netherlands Interdisciplinary Demographic Institute (NIDI). Der GGP ist als internationale, harmonisierte Panel-Erhebung konzipiert. Dabei werden dieselben Studienteilnehmer:innen in mehreren Erhebungswellen wiederholt befragt. Durch das Panel-Design können Veränderungen auch auf individueller Personenebene analysiert werden.

Thematisch werden die Respondent:innen detaillierte Fragen zu korrespondierenden Bereichen wie

- bestehenden wie zurückliegenden Partnerschaften,
- daraus entstandener Kinder,
- der aktuellen Lebensform der Befragten,
- Informationen zur Herkunftsfamilie,
- Organisation der Kinderbetreuung und der Hausarbeit
- Erwerbsstatus und Arbeitsalltag,
- Einkommen und Vermögensbestandteile,
- Gesundheitsverhalten und chronische Krankheiten,
- Hilfe und Unterstützungsleistungen in familialen wie sozialen Netzwerken, sowie
- Werte und Einstellungen zu Geschlechterrollen und Familienbildern

befragt, um letztlich Fragen zur mittelbaren Zukunftsplanung damit in Verbindung setzen zu können. Fragen zur Zukunftsplanung umfassen:

- vorhersehbare/geplante Entwicklung von Partnerschaften,
- Änderungen der Erwerbsbeteiligung,
- weitere Schritte der Bildungsbiografie,
- Umzugs- und Zusammenzugspläne
- und letztlich dem mittelbaren wie weitergehenden Kinderwunsch.

Die erste Erhebungswelle der ersten GGP-Runde startete im Jahr 2004. Seitdem nahmen 20 europäische und 4 außereuropäische Länder an der Befragung teil. Im Rahmen der ersten Runde wurden zumindest zwei Panelerhebungswellen durchgeführt. Im Jahr 2020 startete eine zweite GGP-Runde. Diese ist (mit neu gezogener Stichprobe) erneut als Panel-Erhebung geplant.¹

¹ <https://www.ggp-i.org/> (abgerufen am 30.01.2025)

3.2 GGP.at: der GGP in Österreich

In Österreich wurden die ersten beiden Erhebungswellen, die Gender and Generation Surveys (GGS), jeweils über den Jahreswechsel 2008/09 sowie 2012/13 durchgeführt. Die GGS fanden damals mittels standardisierten Face-to-Face-Interviews (CAPI) statt. In der ersten Welle wurden in Österreich lebende Personen im Alter von 18 bis 45 Jahren befragt. Bei der zweiten Welle konnten rund 80 % der Respondent:innen der ersten Welle erneut erreicht und befragt werden.² Die aktuelle Erhebungswelle, der GGS 2022/23, wurde in Österreich von 31. Oktober 2022 bis 14. März 2023 durchgeführt.

Für die nachstehenden Auswertungen wurden die Daten des aktuellen GGS 2022/23 herangezogen. Hierfür wurde in Österreich (wie auch in den anderen Ländern) eine vollständig neue Stichprobe gezogen. Im Gegensatz zu den früheren Wellen wurden in Österreich diesmal Personen im Alter von 18 bis 59 Jahren befragt. Die Stichprobenziehung erfolgte durch eine Zufallsauswahl aus dem Zentralen Melderegister (ZMR). Bei der Auswahl wurde lediglich darauf geachtet, dass die Personen im entsprechenden Alter sind und dass letztlich ein Geschlechterverhältnis Frauen:Männer³ von rund 60:40 vorliegt. Diese Überrepräsentativität wurde bewusst gewählt, da Frauen bei Erhebungen zu Familienentwicklung und Fertilität die wesentlicheren Informationen geben, da sie letztlich mehr entscheiden. Diese Überrepräsentativität wurde später durch eine Gewichtung der Daten ausgeglichen. Neben dem Geschlecht flossen auch Altersgruppen, die Wohnregion, der Familienstand, die höchste abgeschlossene Schulbildung, die Parität⁴, die Haushaltsgröße und die Rolle in der Familie in die Datengewichtung mit ein.

Methodisch wurde die Befragung auf eine standardisierte Online-Erhebung (CAWI) umgestellt. Die Datenerhebung erfolgte durch das Institut für statistische Analysen Jaksch & Partner GmbH in Linz und fand im Zeitraum Oktober 2022 bis März 2023 statt. Die Einladung zur Teilnahme mit dem Link zum Online-Fragebogen wurde per Post versandt. Die Gesamtleitung des GGP in Österreich lag beim Österreichischen Institut für Familienforschung an der Universität Wien.

3.3 Das Sondermodul des GGS-Austria 2022/23

Dieses Working Paper widmet sich ausschließlich dem österreichischen Sondermodul der aktuellen GGP-Welle. Inhaltlich ging es dabei um die Auswirkungen der globalen Krisen, also der Auswirkungen der Covid-Regelungen 2020-2022, dem ab Februar 2022 allgemein wahrgenommenen Ukraine-Krieg und der Effekte der in diesen Zeiträumen angeheizten allgemeinen Teuerung. Konkret wurden Indikatoren rund um die Themenbereich Stress, konkrete Wahrnehmung globaler Krisen, Anschaffungspläne dauerhafter Konsumgüter, Erwartungen zu den weiteren Bildungs- und Erwerbsverläufen und der Entwicklung des Lebensstandards, sowie schließlich zu Einflüssen auf den weiteren Kinderwunsch erhoben.

² <https://www.ggp-austria.at/> (abgerufen am 30.01.2025)

³ Die Geschlechtszuordnung „divers“ wurde nicht ausgeschlossen, jedoch bei der Stichprobenziehung nicht explizit berücksichtigt; die Selbstzuordnung des Geschlechts kann von der im ZMR registrierten Zuordnung abweichen.

⁴ Unter „Parität“ versteht man die Anzahl bislang geborenen Kinder pro Frau

Die Netto-Gesamtstichprobengröße (ungewichtet) liegt bei 8.247 Personen, die den Fragebogen hinreichend weit beantwortet hatten. Das Sondermodul befand sich am Ende des Fragebogens. Insgesamt haben 7.709 Teilnehmer:innen das Sondermodul beantwortet.

Tabelle 1: Eckdaten der Erhebung in Österreich

Titel der Studie	Generations and Gender Programme – GGP 2022/23
Methode	standardisierte Online-Erhebung (CAWI)
Grundgesamtheit	in Österreich lebende Personen im Alter von 18 bis 59 Jahren
Stichprobenziehung	Zufallsstichprobe aus dem Zentralen Melderegister (ZMR)
Internationale Gesamtleitung GGP	Netherlands Interdisciplinary Demographic Institute (NIDI)
Koordination GGP in Österreich	Österreichisches Institut für Familienforschung (ÖIF) an der Universität Wien
Datenerhebung	Institut für statistische Analysen Jaksch & Partner GmbH (Linz)
Stichprobengröße (ungewichtet) GGP gesamt Österreich-Modul	8.247 7.709
Datengewichtung	Iteratives Raking-Verfahren
Erhebungszeitraum	Oktober 2022 bis März 2023

Tabelle 2 bietet einen Überblick über die Stichprobenverteilung der GGP-Erhebung in Österreich. Der linke Teil der Tabelle gibt diese für die Gesamtstichprobe wieder, der rechte Teil jene für die Teilnehmer:innen am Österreich-Modul. Die Stichprobenzusammensetzung ist in beiden Fällen sehr ähnlich, der vorzeitige Abbruch führte demnach zu keinen systematischen Verzerrungen.

Wenn im Weiteren von „*insgesamt*“ oder von „*allen Befragten*“ geschrieben wird, sind aufgrund der Altersgrenzen der Grundgesamtheit immer die 18- bis 59-Jährigen gemeint. Rückschlüsse auf die Gesamtbevölkerung (inklusive Minderjähriger oder zumindest 60-Jähriger) lassen sich daraus nicht ableiten.

Bei aktivierter Gewichtung ist das Zahlenverhältnis zwischen Frauen und Männern weitgehend ausgeglichen. Einige Befragte nehmen sich als divers wahr. Aufgrund der geringen Anzahl (23 Befragte im Österreich-Modul) ergeben sich für sie Einschränkungen bei der Interpretierbarkeit der Ergebnisse.

Ob man mit einem:einer Partner:in zusammenwohnt oder nicht, wurde in einem zweistufigen Verfahren erhoben. Die erste Frage lautete: *„Diese Befragung beschäftigt sich mit Familien und Paarbeziehungen. Also sowohl mit hetero-sexuellen wie gleichgeschlechtlichen Partnerschaften. Sind Sie derzeit in einer Partnerschaft?“* Wurde diese mit „ja“ beantwortet, wurde weiters gefragt: *„Leben Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin im selben Haushalt?“* Aus diesen beiden Fragen wurde für die Auswertungen in diesem Working Paper die Variable *„Partner:in im Haushalt“* gebildet. Hat man beide Fragen mit „ja“ beantwortet, wurde hier die Kategorie „ja“ zugewiesen. Die Kategorie „nein“ kann bedeuten, dass man überhaupt keine:n Partner:in hat oder dass diese:r woanders wohnt (in Form einer Living-Apart-Together Beziehung (LAT); vgl. Kaindl/Neuwirth 2024). Hat man bei einer der beiden zugrundeliegenden Fragen *„will nicht antworten“* angegeben, so wird auch hier *„will nicht antworten“* ausgewiesen. Dies betrifft rund 4 % der Befragten, die auch am Österreichteil des GGP teilnahmen.

Tabelle 2: Stichprobenbeschreibung

	GGP gesamt			Österreich-Modul		
	Anzahl absolut (ungewichtet)	Anteil in % (ungewichtet)	Anteil in % (gewichtet)	Anzahl absolut (ungewichtet)	Anteil in % (ungewichtet)	Anteil in % (gewichtet)
alle Befragten						
gesamt	8.247	100,0	100,0	7.709	100,0	100,0
Geschlecht						
männlich	3.355	40,7	50,1	3.115	40,4	49,8
weiblich	4.868	59,0	49,6	4.571	59,3	49,9
divers	24	0,3	0,3	23	0,3	0,3
Alter						
18 bis 29 Jahre	2.131	25,8	24,7	1.986	25,8	24,7
30 bis 39 Jahre	2.069	25,1	24,5	1.920	24,9	24,2
40 bis 49 Jahre	1.941	23,5	23,3	1.779	23,1	22,8
50 bis 59 Jahre	2.106	25,5	27,5	2.024	26,3	28,3
Partner:in im Haushalt						
ja	5.141	62,3	60,4	4.822	62,6	60,3
nein	2.715	32,9	35,4	2.562	33,2	36,0
will nicht antworten	391	4,7	4,2	325	4,2	3,7
Kind unter 15 Jahre im Haushalt						
ja	2.148	26,0	26,0	1.994	25,9	25,6
nein	6.099	74,0	74,0	5.715	74,1	74,4
Erwerbsstatus						
Vollzeit	3.568	43,3	44,2	3.548	46,0	47,0
Teilzeit	1.890	22,9	21,1	1.880	24,4	22,5
nicht erwerbstätig	1.391	16,9	17,9	1.375	17,8	18,8
will nicht antworten	590	7,2	7,1	577	7,5	7,3
weiß nicht	333	4,0	4,1	329	4,3	4,3
zuvor abgebrochen	475	5,8	5,6	0	0,0	0,0

Quelle: GGS 2022/23 – eigene Berechnung ÖIF

Für die Auswertungen nach dem Merkmal „*Kind unter 15 Jahre im Haushalt*“ wurde ebenfalls eine neue Variable generiert: Für „*ja*“ wurden nur unter 15-jährige Kinder berücksichtigt, mit denen man zusammenwohnt. Wie viel unter 15-Jährige dies sind und ob es auch ältere Kinder im Haushalt gibt bzw. ob es zusätzlich auch Kinder außerhalb des Haushaltes gibt, spielt dabei keine Rolle. Die Kategorie „*nein*“ umfasst verschiedene Möglichkeiten. Die Befragten können überhaupt keine Kinder haben, das jüngste Kind im Haushalt kann 15 Jahre oder älter sein und/oder man hat (unabhängig von deren Alter) Kinder, die woanders wohnen (dies können auch unter 15-jährige Kinder sein).

Das Alter liegt im Datensatz in Einzeljahren vor, für die Auswertungen wurde es zu den Altersklassen „*18 bis 29 Jahre*“, „*30 bis 39 Jahre*“, „*40 bis 49 Jahre*“ und „*50 bis 59 Jahre*“ zusammengefasst.

Ob es sich bei der Erwerbstätigkeit um eine Teilzeit- oder eine Vollzeitarbeit handelt bzw. ob man nicht erwerbstätig ist, wurde direkt über die Einstufung der Befragten erhoben. Einige Befragte wollten oder konnten diese Frage nicht beantworten. Zudem brachen einige, grundsätzlich im Datensatz vorhandene Teilnehmer:innen, die Befragung vor dieser Frage ab (ausgewiesen in der Kategorie „*zuvor abgebrochen*“⁵).

Das österreichische Sondermodul wurde im ersten Halbjahr 2022 mit den Fördergebern festgelegt, vorerst am ÖIF entwickelt, mit den GGP.at-Konsortialpartnern anschließend abgestimmt und dann der Frageablauf in einem dreistufigen Verfahren getestet. Dabei testeten vorab die GGP.at-Konsortialmitglieder anhand theoretischer Rollen den Frage- und Filterablauf, danach wurde der überarbeitete Fragebogen an den internationalen Kooperationspartner (NIDI) zur Programmierung in die BLAISE-Umgebung des GGP und anschließender Testung und schließlich an das erhebende Institut (Jaksch & Partner, Linz) zum Feldtest weitergegeben. Nach Testabschluss wurden nur noch wenige Adaptierungen vorgenommen.

⁵ Es wird international festgelegt, dass alle Interviews, die die wichtigsten und umfangreichsten Kapitel 1 (Demographische Merkmale) und 2 (Lebensereignisse) bis zum Schluss beantwortet hatten, im Datensatz belassen werden. Hier ist einschränkend anzumerken, dass bei der nachträglich zugewiesenen Missings-Ausprägung („*zuvor abgebrochen*“) nach internationaler Vorgabe lediglich standardmäßig geprüft wird, ob der:die Befragte diese und die folgenden drei Items nicht beantwortet hat und daher im Datensatz ursprünglich ein System-Missing aufscheint. In gewissen Fällen bzw. in wenigen Positionen im Fragebogen kann es vorkommen, dass Seiten im elektronischen Fragebogen irrtümlich überblättert werden, sodass einige aufeinanderfolgende Items System-Missings ausweisen und damit nachträglich „*zuvor abgebrochen*“ als Missings-Kategorie ausgewiesen wird.

4 Ergebnisse des österreichischen Sondermoduls

Dieses Kapitel widmet sich den Ergebnissen des Österreich-Moduls des GGS 2022/23. Das Hauptaugenmerk liegt hierbei auf der technisch-methodischen Analyse der Daten. Zudem werden auch die inhaltlichen Ergebnisse überblicksartig dargestellt.

4.1 Aufbau der Tabellen

Über den Tabellen steht die jeweilige Variablennummer im Datensatz und die genaue Fragenformulierung, unterhalb der Tabellen steht, ob alle Befragten oder nur ein Teil diese Frage gestellt bekamen. Bei den Fragen zum Kinderwunsch wurden entsprechend der Antworten auf vorangegangene Fragen Filter gesetzt, damit nur jene Personen die Frage bekommen, die auf sie tatsächlich zutrifft.

Alle Fragen des Österreich-Moduls werden nach den Kategorien *„alle Befragten“* (gesamt), *„Geschlecht“* (*männlich – weiblich – divers*), *„Alter“* (*18 bis 29 Jahre – 30 bis 39 Jahre – 40 bis 49 Jahre – 50 bis 59 Jahre*), *„Partner:in im Haushalt“* (*ja – nein – will nicht antworten*), *„Kind unter 15 Jahre im Haushalt“* (*ja – nein*) und *„Erwerbsstatus“* (*Vollzeit – Teilzeit – nicht erwerbstätig – zuvor abgebrochen – will nicht antworten – weiß nicht*) ausgewiesen. Da es bei den Antworten zum Alter, zum Geschlecht und zu den Kindern ausschließlich gültige Antworten gibt, wird in den Tabellen *„will nicht antworten“* und *„weiß nicht“* nicht gesondert ausgewiesen.

Im linken Teil der Tabellen wird dargestellt, wie viele Befragte die jeweilige Frage gültig beantworteten und wie viele dies nicht taten. Es gibt unterschiedliche Gründe, warum eine Frage nicht gültig beantwortet wurde. *„Zuvor abgebrochen“* wird für Befragte ausgewiesen, welche die Befragung bereits bei einer Frage davor abgebrochen hatten⁶. Die Kategorie *„nicht zutreffend“* bezieht sich auf die technische Filterführung. Wurde eine Frage wegen der Filterführung nicht gestellt, wird in den Tabellen *„nicht zutreffend“* ausgewiesen. Wurde eine Frage gestellt, obwohl sie inhaltlich auf die befragte Person nicht zutrifft, beispielsweise weil diese Person kein:e Partner:in hat, wird dies nicht unter *„nicht zutreffend“* ausgewiesen, sondern (je nach Antwortverhalten) unter einer anderen Kategorie, zum Beispiel *„nichts gewählt“*. Wie auch *„zuvor abgebrochen“* konnte diese Kategorie von den Befragten nicht aktiv ausgewählt werden, sie wurde datentechnisch zugewiesen. Die Möglichkeiten *„will nicht antworten“* und *„weiß nicht“* konnten hingegen bewusst ausgewählt werden, wenn man die Frage nicht beantworten wollte oder konnte. Es bestand auch die Möglichkeit, gar keine Antwort zu geben. Solche Fälle werden unter *„nichts gewählt“* ausgewiesen. Alle übrigen Befragten wählten eine der übrigen, regulären Antwortmöglichkeiten aus, sie fallen in die Kategorie *„gültige Antwort“*. Die angegebenen Prozentwerte im linken Teil der Tabellen basieren auf den ungewichteten Daten.

⁶ Wie bereits oben ausgeführt, wird nach internationalem Standard die Missing-Values-Kategorie „zuvor abgebrochen“ dann gesetzt, wenn zumindest drei umgebende Items im Ursprungsdatensatz (Production File) System Missing Values auswiesen. Es kann aber der Fall eintreten, dass mehrere Seiten im elektronischen Fragebogen übersprungen wurden und später wieder fortgesetzt wurde. Dennoch behalten die nicht belegten Items die Missing-Value „zuvor abgebrochen“. Für diese Fälle (wenige) wurde keine eigene Missings-Kategorie geschaffen.

Die darauffolgende Spalte⁷ zeigt die Anzahl der Personen an, die eine gültige Antwort gaben. Auch hier werden ungewichtete Fallzahlen ausgewiesen. Bei einigen Ausprägungen ist diese Fallzahl sehr gering, beispielsweise bei Befragten, die sich als „*divers*“ wahrnehmen. Aufgrund der Filterführung liegen auch bei einigen Fragen bei höheren Altersgruppen nur relativ wenige gültige Fälle den Auswertungen zugrunde.

Der rechte Teil der Tabellen bezieht sich auf die Verteilung der gültigen Antworten. Die dargestellten Prozentwerte basieren hier auf den gewichteten Daten. Sie stellen die quantitativen Ergebnisse der Sondererhebung dar.

4.2 Fragen zum Bereich „Stress“

Zu Beginn des österreichischen Frageblocks wurden acht Fragen zu erlebten Stresssituationen in den vergangenen drei Monaten gestellt. Als Teilaspekte wurden der Stress im Allgemeinen, am Arbeitsplatz, bei der Hausarbeit, in finanziellen Angelegenheiten, in den Beziehungen zum:zur Partner:in, zu den Kindern sowie zu den Eltern bzw. Schwiegereltern und im Bereich Gesundheit erfasst. Als gültige Antwortkategorien gab es die Auswahlmöglichkeit zwischen „*kein Stress*“, „*ein wenig Stress*“ und „*hoher Stress*“. ⁸

Bei der einleitenden Frage zum allgemeinen Stress (Tabelle 3) berichten rund 60 % von einem geringen Stresslevel, mehr als ein Viertel von einem hohen Stress, 12 % empfinden gar keinen Stress. Frauen nehmen öfter einen hohen Stress wahr als Männer. Mit dem Alter sinkt der Anteil der Hochgestressten ab, Kinder unter 15 Jahren erhöhen den allgemeinen Stress.

Bei den Haushaltstätigkeiten (Tabelle 5) verspürt die Hälfte keinen Stress, nur 8 % empfinden hohen Stress. Traditionelle Aufgabenverteilungen führen hierbei zu großen Unterschieden zwischen Männern und Frauen. Während 60 % der Männer keinen Stress mit Haushaltsarbeiten haben, sind es bei den Frauen nur 40 %. Am anderen Ende der Skala verspüren Frauen mehr als doppelt so häufig hohen Stress als Männer (11 % bzw. 5 %). Ein:e Partner:in im Haushalt erhöht eher den Stress, als er ihn reduziert. Zwar könnte man die Hausarbeit besser aufteilen und so den persönlichen Aufwand reduzieren, in der Praxis scheint dies aber nicht problemlos zu funktionieren, wodurch zusätzlicher Stress entstehen kann. Unter 15-jährige Kinder im Haushalt erhöhen ebenfalls das Stresslevel in diesem Bereich. Dass Vollzeit-erwerbstätige scheinbar weniger Stress mit der Hausarbeit haben als Teilzeiterwerbstätige erklärt sich nur zum Teil aus dem Geschlecht. Es zeigen sich diese Unterschiede (in etwas abgeschwächter Form) auch, wenn man Vollzeit-erwerbstätige Frauen mit Teilzeit-erwerbstätigen Frauen bzw. Vollzeit-erwerbstätige Männer mit Teilzeit-erwerbstätigen Männern vergleicht.

Die finanzielle Situation (Tabelle 6) verursacht bei 16 % einen hohen Stress, für 45 % ist sie nicht stressverursachend. Ein:e Partner:in im Haushalt reduziert die finanziellen Sorgen, Kinder erhöhen diese allerdings. Positive Effekte lassen sich mit dem Alter feststellen. Ab 40 Jahren nimmt der finanzielle Stress ab. Allerdings ist hier zu berücksichtigen, dass Personen im höheren Alter (ab 60 Jahren) nicht befragt wurden.

⁷ „Anzahl gültiger Antworten (ungewichtet)“

⁸ Vgl. Appendix Seiten 52ff

Abgrenzungsprobleme zwischen gültigen und nicht gültigen Antworten lassen sich bei der Frage nach dem Stress in der Partnerschaft (Tabelle 7) erkennen. Diese Probleme zeigen sich bei Respondent:innen, die nicht mit einem:einer Partner:in zusammenwohnen. Von diesen gaben (ungewichtet) 957 keine Antwort auf die Frage, 75 wählten die Option „*will nicht antworten*“, 39 „*weiß nicht*“ und 851 „*kein Stress*“. Es wählten aber auch 427 Befragte „*ein wenig Stress*“ und 213 „*hoher Stress*“. Diese Stresswerte erklären sich zum Teil durch Personen in LAT-Partnerschaften (haben eine:n Partner:in, leben mit ihm:ihr aber nicht zusammen). Von den Befragten in LAT-Beziehungen wählten 8 keine Antwort aus, 12 „*will nicht antworten*“, 7 „*weiß nicht*“, 450 „*kein Stress*“, 304 „*ein wenig Stress*“ und 71 „*hoher Stress*“.

Für die Interpretation problematischer scheinen jene, die (derzeit) in keiner Partnerschaft leben. Rund die Hälfte von Ihnen (949 Befragte) wählen mangels einer Partnerschaft keine Antwortoption aus, 63 wählen „*will nicht antworten*“ und 32 „*weiß nicht*“. Weitere 401 Befragte antworten mit „*kein Stress*“. Dies deutet auf Unterschiede im Antwortverhalten hin: Einige ohne Partner:in wählen gar keine Antwort aus, andere „*kein Stress*“, den sie real auch nicht haben (und mangels Partner:in gar nicht haben können). Dieses unterschiedliche Antwortverhalten führt aber zu Verzerrungen bei den Ergebnissen und dies auch bei den Gesamtauswertungen bzw. jenen nach Geschlecht, Alter, den Kindern im Haushalt und dem Erwerbsstatus. Fragwürdig ist auch, warum 123 aktuell partner:innenlose Respondent:innen leichten und 142 starken Stress in der Partnerschaft verspürten. Zwar wurden bei der Frage die letzten drei Monate betrachtet, in denen eine Trennung und Beendigung der Beziehung stattfinden konnte, dennoch scheinen diese Werte hoch (es hätten sich demnach rund 15 % der aktuell Partner:innenlosen innerhalb der vergangenen drei Monate trennen müssen). Auch dies kann zu Verzerrungen bei den Ergebnissen führen, da sich einige Befragte scheinbar auf (deutlich) früher beendete Partnerschaften beziehen. In analytischen Arbeiten sollte daher der Partnerschaftsstatus als Kontroll- bzw. Filtervariable vorangestellt werden.

Betrachtet man trotz dieser Problematik die gegebenen, gültigen Antworten zum Stress in der Partnerschaft, wird diese mehrheitlich positiv bewertet. 57 % empfinden in ihrer Beziehung keinen Stress, 8 % verspüren hierbei jedoch hohen Stress, Männer sind dabei tendenziell etwas positiver gestimmt als Frauen. Kinder scheinen eine Belastung für die Partnerschaft darzustellen. Lebt man mit keinen unter 15-jährigen Kindern zusammen, ist die Partnerschaft für 61 % stressfrei, mit Kindern in diesem Alter nur für 49 %.

Befragte ohne Kinder unter 15 Jahren im Haushalt können eventuell ältere Kinder im Haushalt bzw. Kinder außerhalb des Haushaltes haben. In der Frageformulierung zum Stress mit den Kindern (Tabelle 8) spielte das Alter der Kinder und ob diese im selben Haushalt wohnen oder nicht, keine einschränkende Rolle. Geben die Befragten ohne Kinder unter 15 Jahren im Haushalt als Antwort „*kein Stress*“ an, kann es sein, dass sie keinen Stress haben, weil sie überhaupt keine Kinder haben oder weil sie mit den vorhandenen älteren und/oder woanders wohnenden Kindern keinen Stress haben.

Die Trennung zwischen jenen, die keine Antwort geben oder mit „*kein Stress*“ antworten ist auch hier nicht direkt ableitbar. Analytisch müssen diese Personengruppen einzeln ausgewertet werden, in der vorliegenden Gesamtbetrachtung werden sie gemeinsam ausgewiesen. Man antwortet entweder nicht, weil man keine Kinder hat (und es dafür keine eigene Antwortkategorie gibt) oder man antwortete mit „*kein Stress*“, weil es diesen mangels Kinder nicht gibt

und einem dies als einzige passende Antwortmöglichkeit erscheint. Insgesamt wird die Beziehung zu den Kindern von fast einem Drittel, die diese Frage gestellt bekamen, nicht beantwortet, vor allem deshalb, weil sie keine Kinder haben. Allerdings sind unter jenen, die „kein Stress“ auswählten etwa ein Viertel kinderlos.

Diese Schwierigkeiten müssen bei der Interpretation der gültigen Antworten mitgedacht und bei analytischen Verfahren vorab differenziert werden. Unter jenen, die gültige Angaben zum Stressausmaß tätigen, empfinden 57 % keinen Stress, 37 % etwas Stress und 6 % hohen Stress. Mütter sind etwas gestresster als Väter, auch dann, wenn man sich auf jene beschränkt, die mit unter 15-Jährigen zusammenwohnen (Väter: 47 % kein Stress, 48 % ein wenig Stress, 6 % hoher Stress; Mütter: 35 % kein Stress, 53 % ein wenig Stress, 12 % hoher Stress; diese Werte werden nicht in der Tabelle ausgewiesen). Dies kann mit den Aufgaben bei der Kindererziehung zusammenhängen.

Ähnliche Abgrenzungsprobleme wie bei den Fragen zu der Beziehung zum:zur Partner:in bzw. zu den Kindern treten auch bei der Frage nach dem Stress am Arbeitsplatz auf (Tabelle 4). Unter jenen, die aktuell nicht erwerbstätig sind, antworten 413 Befragte nicht auf die Frage und 268 mit „kein Stress“. Auch hier scheint die Trennschärfe bei einfacher Direktauswertung gering. 333 aktuell Nicht-Erwerbstätige geben einen leichten Stress am Arbeitsplatz an, 307 einen hohen. Man kann zwar in den letzten drei Monaten arbeitslos geworden sein oder freiwillig (vorübergehend) aus der Erwerbstätigkeit ausgestiegen sein, laut den Angaben zur Frage AUT2103c „*Hat sich Ihre Erwerbstätigkeit krisenbedingt geändert in den letzten 12 Monaten?*“ wurden von den aktuell nicht erwerbstätigen in den letzten 12 Monaten nur 63 Befragte gekündigt. Auch hier empfiehlt es sich bei analytischen Verfahren, vorab den Beschäftigungsstand entsprechend zu berücksichtigen.

Betrachtet man auch hier nur die gültigen Antworten, verspürt fast die Hälfte am Arbeitsplatz ein wenig Stress, 40 % haben sogar hohen Stress. Große Unterschiede verursacht das Erwerbsausmaß. Arbeitet man in Vollzeit, nehmen 46 % einen hohen Stress wahr, unter den Teilzeiterwerbstätigen nur 33 %. Das Geschlecht und das Alter spielen hierbei kaum eine Rolle, und dies obwohl unter den Befragten Männer öfter in Vollzeit und seltener in Teilzeit arbeiten als Frauen (Vollzeit: Männer 71 %, Frauen 35 %; Teilzeit: Männer 11 %, Frauen 40 %; nicht erwerbstätig: Männer: 18 %, Frauen 25 %).

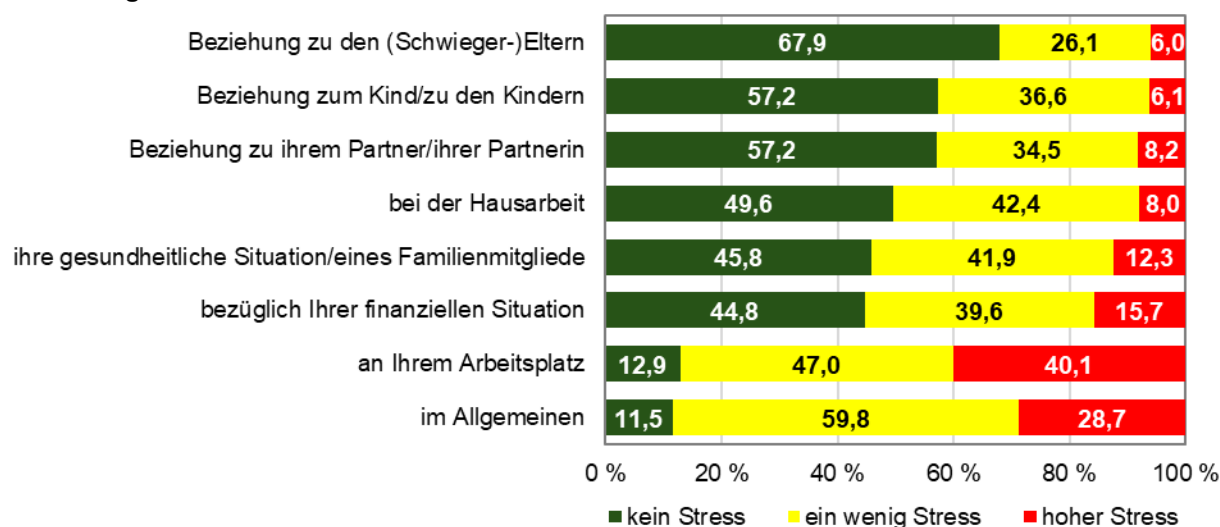
Die Beziehungen zu den Eltern und Schwiegereltern (Tabelle 9) scheinen weitgehend (für 68 %) stressfrei zu verlaufen. Männer sehen sie etwas positiver als Frauen. Ob man in einer Partnerschaft lebt oder nicht (und somit auch Schwiegereltern haben kann oder nicht) spielt keine Rolle. Ob man mit Kindern unter 15 Jahren zusammenwohnt oder nicht, wirkt sich ebenfalls nicht aus. Auswirkungen der Umsetzung der Großelternrolle scheinen somit nicht zu bestehen. Auch mit dem Alter zeigen sich keine Veränderungen.

Der Gesundheitsaspekt (Tabelle 10) verursacht bei 46 % keinen Stress, bei 12 % einen hohen Stress. Dass Frauen stärker gestresst sind als Männer, kann sowohl an Unterschieden im persönlichen Gesundheitsbewusstsein liegen als auch an einem stärkeren Verantwortungsgefühl und einer real stärkeren Unterstützung für Angehörige mit gesundheitlichen Einschränkungen, mit Unterstützungs- oder Pflegebedarf. Der Stressanstieg mit dem Alter kann mit real wachsenden Gesundheitsproblemen zusammenhängen.

Wie zuvor ausgeführt, kann das Beantworten einiger Fragen Schwierigkeiten bereiten, wenn diese Lebensbereiche auf die Befragten selbst nicht zutreffen. Eine eigene Antwortkategorie im Sinn von „*Trifft nicht zu – bin/war in den letzten 3 Monaten in keiner Partnerschaft*“ bzw. „*Trifft nicht zu – habe keine Kinder*“ oder „*Trifft nicht zu – bin/war in den letzten 3 Monaten nicht erwerbstätig*“ liegt nicht vor, kann aber in analytischen Arbeiten vorab gefiltert und nachträglich zugewiesen werden. Auch bei der Frage nach den Auswirkungen der aktuellen Krisen auf die Erwerbstätigkeit des:der Partners:Partnerin (AUT2103d; Tabelle 17) scheinen ähnliche Zuweisungsprobleme vorzuliegen, obwohl es dort die Antwortkategorie „*Ich war in den letzten 12 Monaten in keiner Partnerschaft*“ gab.

Damit werden die persönlichen Beziehungen zu den Eltern, Schwiegereltern, dem:der Partner:in und zu den Kindern am stressfreiesten empfunden, jeweils über 57 % nehmen dabei keinen Stress wahr, jeweils weniger als 9 % einen sehr hohen. Dies wirft ein sehr positives Bild auf die Beziehungen in der Familie und den familiären Netzwerken. Am negativsten ist das Bild vom Arbeitsumfeld und bezüglich des allgemeinen Stresses. Nur 12 % sehen das Erwerbsleben stressfrei, für 40 % verursacht es allerdings hohen Stress.

Abbildung 1: Stressausmaß in verschiedenen Lebensbereichen



Quelle: GGS 2022/23 – eigene Berechnung ÖIF; n=7.709

Der allgemeine Stress wird stark wahrgenommen: mehr als ein Viertel empfindet hohen Stress, nur 12 % keinen. Trotz der eher positiven Beurteilung der meisten Teilaspekte fällt das Gesamturteil wenig positiv aus. Die Summe aus geringen bis mittleren Stresslevels bei diesen Aspekten kann zu einer hohen Gesamtbelastung führen.

Tabelle 3: Stress im Allgemeinen

AUT2101a:		In den nächsten Fragen geht es um täglichen Stress. Denken Sie an die letzten drei Monate. Wie hoch war Ihr Stress in folgenden Bereichen?												
		Im Allgemeinen												
		Anteil In % (ungewichtet)						Anzahl gültiger Antworten (ungewichtet)	Anteil In % (gewichtet)					
		zuvor abgebrochen	nicht zutreffend	will nicht antworten	weiß nicht	nichts gewählt	gültige Antwort		kein Stress	ein wenig Stress	hoher Stress			
alle Befragten														
gesamt		6,5	0,0	2,8	1,1	0,0	89,5	7.382	11,5	59,8	28,7			
Geschlecht														
männlich		7,2	0,0	3,0	1,3	0,0	88,6	2.973	13,3	60,5	26,2			
weiblich		6,1	0,0	2,7	1,0	0,0	90,1	4.388	9,7	59,4	30,9			
divers		4,2	0,0	8,3	0,0	0,0	87,5	21	10,8	28,3	60,9			
Alter														
18 bis 29 Jahre		6,8	0,0	2,8	1,1	0,0	89,3	1.902	9,8	57,0	33,2			
30 bis 39 Jahre		7,2	0,0	2,7	1,2	0,0	88,9	1.840	9,8	58,9	31,3			
40 bis 49 Jahre		8,3	0,0	2,6	1,0	0,0	88,0	1.708	10,4	61,0	28,6			
50 bis 59 Jahre		3,9	0,0	3,2	1,1	0,0	91,7	1.932	15,4	62,1	22,5			
Partner:in im Haushalt														
ja		6,2	0,0	1,7	0,9	0,0	91,2	4.690	11,3	61,6	27,1			
nein		5,6	0,0	2,2	1,3	0,0	90,9	2.467	11,8	57,1	31,1			
will nicht antworten		16,9	0,0	22,5	3,1	0,0	57,5	225	13,0	55,5	31,5			
Kind unter 15 Jahre im Haushalt														
ja		7,2	0,0	0,9	0,7	0,0	91,2	1.960	7,2	60,0	32,8			
nein		6,3	0,0	3,5	1,3	0,0	88,9	5.422	13,0	59,8	27,2			
Erwerbsstatus														
Vollzeit		0,6	0,0	0,8	0,7	0,0	98,0	3.495	11,8	60,8	27,4			
Teilzeit		0,5	0,0	0,5	0,5	0,0	98,4	1.860	9,1	61,7	29,2			
nicht erwerbstätig		1,2	0,0	0,6	1,4	0,0	96,9	1.348	12,9	55,5	31,6			
will nicht antworten		2,2	0,0	29,5	3,9	0,0	64,4	380	14,5	61,8	23,7			
weiß nicht		1,2	0,0	4,2	4,8	0,0	89,8	299	11,5	55,7	32,9			
alle Befragten														

Quelle: GGS 2022/23 – eigene Berechnung ÖIF

Tabelle 4: Stress am Arbeitsplatz

AUT2101b:		In den nächsten Fragen geht es um täglichen Stress. Denken Sie an die letzten drei Monate. Wie hoch war Ihr Stress in folgenden Bereichen?												
		An Ihrem Arbeitsplatz												
		Anteil In % (ungewichtet)						Anzahl gültiger Antworten (ungewichtet)	Anteil In % (gewichtet)					
		zuvor abgebrochen	nicht zutreffend	will nicht antworten	weiß nicht	nichts gewählt	gültige Antwort		kein Stress	ein wenig Stress	hoher Stress			
alle Befragten														
gesamt		6,5	0,0	2,6	1,0	6,4	83,4	6.882	12,9	47,0	40,1			
Geschlecht														
männlich		7,2	0,0	2,7	1,0	3,8	85,3	2.862	11,3	47,8	40,9			
weiblich		6,1	0,0	2,4	1,1	8,2	82,2	4.001	14,7	46,1	39,2			
divers		4,2	0,0	4,2	0,0	12,5	79,2	19	4,9	49,1	46,0			
Alter														
18 bis 29 Jahre		6,8	0,0	2,3	1,5	8,4	80,9	1.725	13,8	46,1	40,2			
30 bis 39 Jahre		7,2	0,0	2,3	0,9	6,7	82,9	1.715	14,4	47,1	38,5			
40 bis 49 Jahre		8,3	0,0	2,4	1,0	3,8	84,5	1.641	11,2	47,0	41,8			
50 bis 59 Jahre		3,9	0,0	3,2	0,8	6,6	85,5	1.801	12,2	47,6	40,1			
Partner:in im Haushalt														
ja		6,2	0,0	1,5	0,8	5,5	86,1	4.425	12,7	46,6	40,7			
nein		5,6	0,0	2,2	1,2	8,0	83,1	2.255	13,1	47,9	39,0			
will nicht antworten		16,9	0,0	19,7	3,3	8,4	51,7	202	14,2	44,3	41,5			
Kind unter 15 Jahre im Haushalt														
ja		7,2	0,0	1,0	0,9	7,3	83,7	1.798	14,0	46,0	40,0			
nein		6,3	0,0	3,1	1,1	6,1	83,4	5.084	12,5	47,3	40,2			
Erwerbsstatus														
Vollzeit		0,6	0,0	0,6	0,3	0,3	98,3	3.506	7,1	47,3	45,6			
Teilzeit		0,5	0,0	0,3	0,5	0,6	98,1	1.854	14,4	52,2	33,4			
nicht erwerbstätig		1,2	0,0	1,7	2,2	29,7	65,3	908	29,7	35,6	34,7			
will nicht antworten		2,2	0,0	24,9	2,5	12,7	57,6	340	17,7	48,0	34,3			
weiß nicht		1,2	0,0	4,8	6,0	5,7	82,3	274	14,9	48,7	36,4			
alle Befragten														

Quelle: GGS 2022/23 – eigene Berechnung ÖIF

Tabelle 5: Stress bei der Hausarbeit

AUT2101c:		In den nächsten Fragen geht es um täglichen Stress. Denken Sie an die letzten drei Monate. Wie hoch war Ihr Stress in folgenden Bereichen?											
		Bei der Hausarbeit											
	Anteil In % (ungewichtet)						Anzahl gültiger Antworten (ungewichtet)	Anteil In % (gewichtet)					
	zuvor abgebrochen	nicht zutreffend	will nicht antworten	weiß nicht	nichts gewählt	gültige Antwort		kein Stress	ein wenig Stress	hoher Stress			
alle Befragten													
gesamt	6,5	0,0	2,8	1,1	0,0	89,6	7.388	49,6	42,4	8,0			
Geschlecht													
männlich	7,2	0,0	2,8	1,5	0,0	88,6	2.973	59,7	35,4	4,9			
weiblich	6,1	0,0	2,8	0,8	0,0	90,3	4.395	39,6	49,4	11,0			
divers	4,2	0,0	12,5	0,0	0,0	83,3	20	38,8	36,8	24,5			
Alter													
18 bis 29 Jahre	6,8	0,0	2,6	1,8	0,0	88,8	1.893	51,7	41,0	7,4			
30 bis 39 Jahre	7,2	0,0	2,8	0,9	0,0	89,1	1.844	39,6	48,6	11,7			
40 bis 49 Jahre	8,3	0,0	2,7	0,7	0,0	88,3	1.713	46,0	45,7	8,4			
50 bis 59 Jahre	3,9	0,0	3,3	0,8	0,0	92,0	1.938	59,1	35,7	5,1			
Partner:in im Haushalt													
ja	6,2	0,0	1,7	0,7	0,0	91,4	4.700	45,9	44,8	9,3			
nein	5,6	0,0	2,4	1,5	0,0	90,5	2.457	55,4	38,8	5,8			
will nicht antworten	16,9	0,0	21,0	3,1	0,0	59,1	231	54,4	35,7	9,9			
Kind unter 15 Jahre im Haushalt													
ja	7,2	0,0	0,9	0,4	0,0	91,5	1.966	36,0	49,7	14,3			
nein	6,3	0,0	3,5	1,3	0,0	88,9	5.422	54,4	39,8	5,8			
Erwerbsstatus													
Vollzeit	0,6	0,0	0,6	0,6	0,0	98,2	3.505	55,9	38,5	5,6			
Teilzeit	0,5	0,0	0,4	0,6	0,0	98,5	1.862	41,8	46,9	11,3			
nicht erwerbstätig	1,2	0,0	1,2	1,3	0,0	96,4	1.341	44,2	46,6	9,2			
will nicht antworten	2,2	0,0	29,7	3,4	0,0	64,7	382	49,8	41,4	8,8			
weiß nicht	0,6	0,0	0,6	0,6	0,0	98,2	3.505	55,9	38,5	5,6			
alle Befragten													

Quelle: GGS 2022/23 – eigene Berechnung ÖIF

Tabelle 6: Stress mit der finanziellen Situation

AUT2101d: In den nächsten Fragen geht es um täglichen Stress. Denken Sie an die letzten drei Monate. Wie hoch war Ihr Stress in folgenden Bereichen?													
Bezüglich Ihrer finanziellen Situation													
	Anteil In % (ungewichtet)						Anzahl gültiger Antworten (ungewichtet)	Anteil In % (gewichtet)					
	zuvor abgebrochen	nicht zutreffend	will nicht antworten	weiß nicht	nichts gewählt	gültige Antwort		kein Stress	ein wenig Stress	hoher Stress			
alle Befragten													
gesamt	6,5	0,0	3,9	1,2	0,0	88,4	7.291	44,8	39,6	15,7			
Geschlecht													
männlich	7,2	0,0	3,2	1,3	0,0	88,3	2.961	46,0	39,4	14,6			
weiblich	6,1	0,0	4,2	1,1	0,0	88,5	4.310	43,7	39,9	16,5			
divers	4,2	0,0	12,5	0,0	0,0	83,3	20	16,5	26,7	56,7			
Alter													
18 bis 29 Jahre	6,8	0,0	3,1	1,6	0,0	88,5	1.886	40,7	41,1	18,3			
30 bis 39 Jahre	7,2	0,0	3,5	0,9	0,0	88,4	1.829	37,0	44,4	18,6			
40 bis 49 Jahre	8,3	0,0	3,7	1,3	0,0	86,6	1.681	44,0	39,6	16,4			
50 bis 59 Jahre	3,9	0,0	5,1	1,0	0,0	90,0	1.895	55,7	34,1	10,2			
Partner:in im Haushalt													
ja	6,2	0,0	2,6	1,0	0,0	90,2	4.636	47,3	39,8	12,9			
nein	5,6	0,0	2,8	1,4	0,0	90,2	2.449	40,7	39,6	19,7			
will nicht antworten	16,9	0,0	27,4	3,1	0,0	52,7	206	42,4	35,7	21,9			
Kind unter 15 Jahre im Haushalt													
ja	7,2	0,0	1,6	0,6	0,0	90,6	1.947	39,0	43,3	17,7			
nein	6,3	0,0	4,7	1,4	0,0	87,6	5.344	46,8	38,3	14,9			
Erwerbsstatus													
Vollzeit	0,6	0,0	1,1	0,8	0,0	97,6	3.481	49,9	37,9	12,2			
Teilzeit	0,5	0,0	1,1	0,8	0,0	97,6	1.844	46,9	39,1	14,0			
nicht erwerbstätig	1,2	0,0	2,2	1,1	0,0	95,6	1.330	34,9	43,0	22,1			
will nicht antworten	2,2	0,0	35,3	3,7	0,0	58,8	347	35,1	41,8	23,0			
weiß nicht	0,6	0,0	1,1	0,8	0,0	97,6	3.481	49,9	37,9	12,2			
alle Befragten													

Quelle: GGS 2022/23 – eigene Berechnung ÖIF

Tabelle 7: Stress in der Beziehung zum:zur Partner:in

AUT2101e:		In den nächsten Fragen geht es um täglichen Stress. Denken Sie an die letzten drei Monate. Wie hoch war Ihr Stress in folgenden Bereichen?											
		Beziehung zu ihrem Partner/ihrer Partnerin											
	Anteil In % (ungewichtet)						Anzahl gültiger Antworten (ungewichtet)	Anteil In % (gewichtet)					
	zuvor abgebrochen	nicht zutreffend	will nicht antworten	weiß nicht	nichts gewählt	gültige Antwort		kein Stress	ein wenig Stress	hoher Stress			
alle Befragten													
gesamt	6,5	0,0	3,4	1,0	12,5	76,6	6.321	57,2	34,5	8,2			
Geschlecht													
männlich	7,2	0,0	3,6	1,2	11,8	76,3	2.560	59,1	33,8	7,1			
weiblich	6,1	0,0	3,2	0,9	12,9	76,9	3.743	55,5	35,3	9,2			
divers	4,2	0,0	8,3	0,0	12,5	75,0	18	32,6	32,6	34,8			
Alter													
18 bis 29 Jahre	6,8	0,0	3,1	1,5	23,2	65,4	1.394	58,6	31,0	10,4			
30 bis 39 Jahre	7,2	0,0	2,9	0,8	8,1	81,0	1.675	51,9	38,7	9,4			
40 bis 49 Jahre	8,3	0,0	3,3	0,8	8,3	79,2	1.538	55,0	36,4	8,6			
50 bis 59 Jahre	3,9	0,0	4,1	0,9	9,8	81,4	1.714	62,6	31,8	5,5			
Partner:in im Haushalt													
ja	6,2	0,0	1,7	0,7	0,7	90,7	4.662	56,9	36,5	6,6			
nein	5,6	0,0	2,8	1,4	35,2	54,9	1.491	58,2	29,4	12,5			
will nicht antworten	16,9	0,0	29,2	2,0	9,0	43,0	168	57,0	31,0	12,0			
Kind unter 15 Jahre im Haushalt													
ja	7,2	0,0	0,9	0,7	2,5	88,8	1.908	48,9	41,6	9,6			
nein	6,3	0,0	4,2	1,1	16,0	72,4	4.413	60,9	31,4	7,7			
Erwerbsstatus													
Vollzeit	0,6	0,0	1,3	0,5	11,6	86,0	3.069	59,0	33,3	7,6			
Teilzeit	0,5	0,0	0,6	0,8	11,6	86,4	1.633	53,8	37,1	9,0			
nicht erwerbstätig	1,2	0,0	1,4	1,3	18,7	77,4	1.077	54,3	37,4	8,3			
will nicht antworten	2,2	0,0	29,5	1,7	15,3	51,4	303	63,6	30,4	5,9			
weiß nicht	1,2	0,0	7,8	5,4	13,8	71,8	239	60,1	25,9	14,0			
alle Befragten													

Quelle: GGS 2022/23 – eigene Berechnung ÖIF

Tabelle 8: Stress in der Beziehung zu den Kindern

AUT2101f:		In den nächsten Fragen geht es um täglichen Stress. Denken Sie an die letzten drei Monate. Wie hoch war Ihr Stress in folgenden Bereichen?												
		Beziehung zum Kind/zu den Kindern												
		Anteil In % (ungewichtet)						Anzahl gültiger Antworten (ungewichtet)	Anteil In % (gewichtet)					
		zuvor abgebrochen	nicht zutreffend	will nicht antworten	weiß nicht	nichts gewählt	gültige Antwort		kein Stress	ein wenig Stress	hoher Stress			
alle Befragten														
gesamt		6,5	0,0	3,1	1,0	29,1	60,2	4.966	57,2	36,6	6,1			
Geschlecht														
männlich		7,2	0,0	3,6	1,4	29,5	58,3	1.956	63,9	31,9	4,2			
weiblich		6,1	0,0	2,8	0,8	28,7	61,6	3.001	51,3	40,8	7,9			
divers		4,2	0,0	8,3	0,0	50,0	37,5	9	37,6	62,4	0,0			
Alter														
18 bis 29 Jahre		6,8	0,0	3,0	1,7	59,9	28,6	609	80,2	14,9	4,9			
30 bis 39 Jahre		7,2	0,0	2,8	0,9	29,4	59,7	1.235	49,7	42,4	7,9			
40 bis 49 Jahre		8,3	0,0	3,0	0,8	13,0	74,8	1.452	46,3	46,1	7,6			
50 bis 59 Jahre		3,9	0,0	3,8	0,7	12,3	79,3	1.670	63,2	32,6	4,2			
Partner:in im Haushalt														
ja		6,2	0,0	1,8	0,9	17,6	73,5	3.779	52,7	41,0	6,3			
nein		5,6	0,0	2,5	1,1	51,6	39,2	1.064	73,7	20,9	5,4			
will nicht antworten		16,9	0,0	25,1	2,3	24,3	31,5	123	58,7	33,1	8,2			
Kind unter 15 Jahre im Haushalt														
ja		7,2	0,0	0,7	0,5	0,7	91,0	1.954	40,2	50,8	9,0			
nein		6,3	0,0	4,0	1,2	39,1	49,4	3.012	67,8	27,9	4,4			
Erwerbsstatus														
Vollzeit		0,6	0,0	1,1	0,8	34,0	63,5	2.266	61,0	34,1	4,9			
Teilzeit		0,5	0,0	0,4	0,7	23,3	75,0	1.418	49,8	44,2	6,0			
nicht erwerbstätig		1,2	0,0	1,2	1,2	34,3	62,2	865	56,1	35,1	8,8			
will nicht antworten		2,2	0,0	30,2	1,7	28,1	37,8	223	62,2	32,3	5,5			
weiß nicht		1,2	0,0	5,1	5,1	30,3	58,3	194	58,6	30,5	10,9			
alle Befragten														

Quelle: GGS 2022/23 – eigene Berechnung ÖIF

Tabelle 9: Stress in der Beziehung zu den Eltern/Schwiegereltern

AUT2101g:		In den nächsten Fragen geht es um täglichen Stress. Denken Sie an die letzten drei Monate. Wie hoch war Ihr Stress in folgenden Bereichen?												
		Beziehung zu den (Schwieger-)Eltern?												
		Anteil In % (ungewichtet)						Anzahl gültiger Antworten (ungewichtet)	Anteil In % (gewichtet)					
		zuvor abgebrochen	nicht zutreffend	will nicht antworten	weiß nicht	nichts gewählt	gültige Antwort		kein Stress	ein wenig Stress	hoher Stress			
alle Befragten														
gesamt		6,5	0,0	3,7	1,0	13,2	75,5	6.227	67,9	26,1	6,0			
Geschlecht														
männlich		7,2	0,0	3,6	1,2	11,5	76,5	2.567	71,2	24,0	4,7			
weiblich		6,1	0,0	3,7	0,9	14,4	74,8	3.643	64,7	28,0	7,3			
divers		4,2	0,0	12,5	4,2	8,3	70,8	17	26,6	67,4	6,0			
Alter														
18 bis 29 Jahre		6,8	0,0	3,2	1,7	16,4	71,8	1.530	67,1	26,3	6,5			
30 bis 39 Jahre		7,2	0,0	2,9	0,9	7,3	81,6	1.689	66,6	27,3	6,1			
40 bis 49 Jahre		8,3	0,0	4,2	0,7	10,7	76,0	1.476	69,1	26,0	4,9			
50 bis 59 Jahre		3,9	0,0	4,5	0,8	18,0	72,7	1.532	68,7	24,9	6,3			
Partner:in im Haushalt														
ja		6,2	0,0	2,3	0,7	6,3	84,6	4.348	68,1	25,9	6,0			
nein		5,6	0,0	3,1	1,5	26,2	63,6	1.726	67,6	26,7	5,7			
will nicht antworten		16,9	0,0	26,9	2,6	14,6	39,1	153	64,7	26,6	8,7			
Kind unter 15 Jahre im Haushalt														
ja		7,2	0,0	1,5	0,5	3,4	87,4	1.877	66,8	27,0	6,2			
nein		6,3	0,0	4,5	1,2	16,7	71,3	4.350	68,3	25,7	5,9			
Erwerbsstatus														
Vollzeit		0,6	0,0	1,6	0,6	12,6	84,6	3.019	71,0	23,6	5,3			
Teilzeit		0,5	0,0	1,3	0,7	11,8	85,7	1.619	64,4	29,6	6,0			
nicht erwerbstätig		1,2	0,0	1,3	1,3	18,6	77,6	1.080	63,0	29,3	7,7			
will nicht antworten		2,2	0,0	32,0	1,4	17,1	47,3	279	69,7	24,3	6,1			
weiß nicht		1,2	0,0	6,0	6,6	17,1	69,1	230	69,8	23,8	6,4			
alle Befragten														

Quelle: GGS 2022/23 – eigene Berechnung ÖIF

Tabelle 10: Stress im Bereich Gesundheit

AUT2101h:		In den nächsten Fragen geht es um täglichen Stress. Denken Sie an die letzten drei Monate. Wie hoch war Ihr Stress in folgenden Bereichen?												
		Ihrer gesundheitlichen Situation oder der eines Familienmitgliedes												
		Anteil In % (ungewichtet)						Anzahl gültiger Antworten (ungewichtet)	Anteil In % (gewichtet)					
		zuvor abgebrochen	nicht zutreffend	will nicht antworten	weiß nicht	nichts gewählt	gültige Antwort		kein Stress	ein wenig Stress	hoher Stress			
alle Befragten														
gesamt		6,5	0,0	4,1	1,5	0,0	87,9	7.252	45,8	41,9	12,3			
Geschlecht														
männlich		7,2	0,0	4,0	1,9	0,0	87,0	2.919	49,1	41,4	9,5			
weiblich		6,1	0,0	4,1	1,2	0,0	88,6	4.312	42,7	42,4	14,9			
divers		4,2	0,0	8,3	0,0	0,0	87,5	21	24,2	44,4	31,4			
Alter														
18 bis 29 Jahre		6,8	0,0	4,5	2,3	0,0	86,4	1.841	48,3	41,1	10,6			
30 bis 39 Jahre		7,2	0,0	3,6	1,4	0,0	87,8	1.817	49,1	38,4	12,5			
40 bis 49 Jahre		8,3	0,0	3,8	1,2	0,0	86,7	1.683	47,9	39,8	12,3			
50 bis 59 Jahre		3,9	0,0	4,4	1,0	0,0	90,7	1.911	39,1	47,3	13,6			
Partner:in im Haushalt														
ja		6,2	0,0	2,3	0,9	0,0	90,7	4.662	47,2	41,8	11,0			
nein		5,6	0,0	3,9	2,5	0,0	88,0	2.388	43,9	42,3	13,9			
will nicht antworten		16,9	0,0	28,6	2,8	0,0	51,7	202	39,9	39,5	20,6			
Kind unter 15 Jahre im Haushalt														
ja		7,2	0,0	1,2	0,4	0,0	91,2	1.960	52,4	37,5	10,1			
nein		6,3	0,0	5,1	1,9	0,0	86,8	5.292	43,4	43,5	13,1			
Erwerbsstatus														
Vollzeit		0,6	0,0	1,6	1,0	0,0	96,9	3.457	47,6	41,7	10,7			
Teilzeit		0,5	0,0	0,8	0,4	0,0	98,2	1.856	43,3	44,3	12,4			
nicht erwerbstätig		1,2	0,0	1,4	1,9	0,0	95,5	1.329	42,7	40,4	16,9			
will nicht antworten		2,2	0,0	36,8	4,2	0,0	56,8	335	49,8	41,2	9,0			
weiß nicht		1,2	0,0	7,8	8,4	0,0	82,6	275	48,3	39,1	12,6			
alle Befragten														

Quelle: GGS 2022/23 – eigene Berechnung ÖIF

4.3 Fragen zum Bereich „Auswirkungen globaler Krisen“

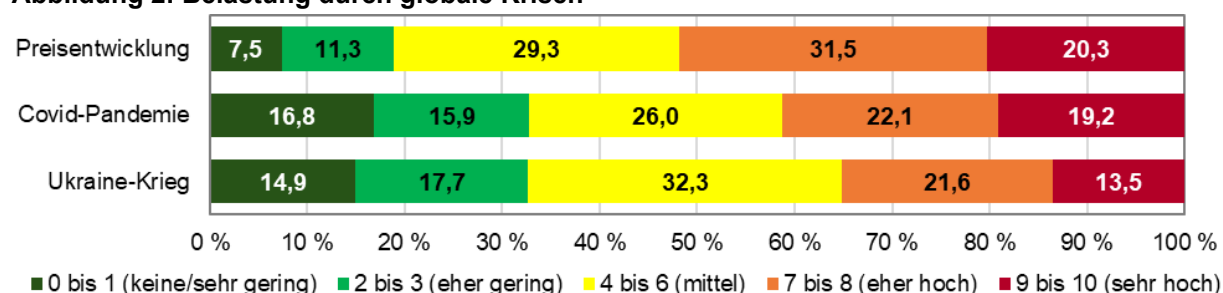
In einem zweiten Block wurde die Belastung durch aktuelle, globale Krisen erfasst. Die drei abgefragten Krisen waren die Preisentwicklung, die Covid-Pandemie und der Ukraine-Krieg⁹. Es wurden dabei die subjektive Belastung durch die jeweiligen Krisen innerhalb der letzten drei Monate erhoben. Man konnte die Fragen auf einer 11-stufigen Skala beantworten. Der Wert „0“ stand dabei für „keine Belastung“, der Wert „10“ für „sehr hohe Belastung“. Für die Auswertungen in den nachstehenden drei Tabellen wurde die ursprünglich 11-stufige Antwortskala zu einer 5-stufigen Skala zusammengefasst.¹⁰ Jeweils rund 10 % der Befragten, die die jeweilige Frage gestellt bekamen, wollten oder konnten diese Fragen nicht beantworten.

Am belastendsten wird die Preisentwicklung (Abbildung 2 bzw. Tabelle 11) wahrgenommen. Für mehr als die Hälfte der Befragten ist diese eher bis sehr belastend, Frauen und Befragte mit Kindern unter 15 Jahren verspüren tendenziell eine noch höhere Belastung. Dass dies der belastendste Faktor ist, verwundert nicht. Die aktuelle Preisentwicklung trifft zum Erhebungszeitpunkt das tägliche Leben stärker als die Covid-Pandemie (die Lockdowns in Österreich liegen länger als drei Monate zurück), der Ukraine-Krieg hat (abgesehen von dessen Folgewirkungen wie zum Beispiel der Teuerung) weniger direkte Einflüsse auf das Leben.

Auch wenn der Höhepunkt der Covid-Pandemie und deren Einschränkungen auf das Alltagsleben etwas zurückliegen, sehen immer noch mehr Befragten die Pandemie als eher bis sehr belastend an (41 %), im Vergleich zu jenen, die sie als eher oder sehr gering belastend wahrnehmen (33 %). Möglicherweise wird hier nicht ausschließlich an die letzten drei Monate gedacht. Auch hier verspüren Frauen eine höhere Belastung.

Bezüglich des Ukraine-Kriegs ist die Haltung deutlich ausgeglichener. Jeweils rund ein Drittel fühlt sich durch diesen gering, mittel oder stark belastet.

Abbildung 2: Belastung durch globale Krisen



Quelle: GGS 2022/23 – eigene Berechnung ÖIF; n=7.709

⁹ Die Kurzbeschreibung der Frage zum Ukraine-Krieg im Datensatz ist problematisch und irreführend, da sie den eigentlichen Inhalt nicht trifft. Die englischsprachige Bezeichnung (da es sich beim GGP um eine internationale Studie handelt, ist der Datensatz in englischer Sprache; eine ergänzende deutschsprachige Version existiert derzeit nicht) lautet „Burden political developments in Europe“. Die (generell) politische Entwicklung und der Ukraine-Krieg sind aber unterschiedliche Fragestellungen.

¹⁰ Die ursprünglichen Werte „0“ und „1“ wurden zur Kategorie „0 bis 1 (keine/sehr gering)“ zusammengezogen, die Werte „2“ und „3“ zur Kategorie „2 bis 3 (eher gering)“, die Werte „4“, „5“ und „6“ zur Kategorie „4 bis 6 (mittel)“, die Werte „7“ und „8“ zur Kategorie „7 bis 8 (eher hoch)“ und die Werte „9“ und „10“ zur Kategorie „9 bis 10 (sehr hoch)“.

Tabelle 11: Belastung aufgrund der Preisentwicklung

AUT2102a:		In den folgenden Fragen geht es um die globalen Krisen und deren Auswirkungen auf Ihre persönlichen Lebensbereiche. Denken Sie an die letzten drei Monate. Auf einer Skala von 0 bis 10: Wie hoch war für Sie die Belastung aufgrund der Preisentwicklung?													
		0 steht für „keine Belastung“, 10 für „sehr hohe Belastung“													
	Anteil In % (ungewichtet)							Anteil In % (gewichtet)							
	zuvor abgebrochen	nicht zutreffend	will nicht antworten	weiß nicht	nichts gewählt	gültige Antwort		Anzahl gültiger Antworten (ungewichtet)	0 bis 1 (keine/sehr gering)	2 bis 3 (eher gering)	4 bis 6 (mittel)	7 bis 8 (eher hoch)	9 bis 10 (sehr hoch)		
alle Befragten															
gesamt	6,6	0,0	4,8	3,8	0,0	84,8	6.997	7,5	11,3	29,3	31,5	20,3			
Geschlecht															
männlich	7,2	0,0	4,6	3,8	0,0	84,4	2.833	8,5	13,3	29,8	30,4	17,9			
weiblich	6,2	0,0	4,8	3,8	0,0	85,2	4.146	6,5	9,4	28,8	32,7	22,7			
divers	4,2	0,0	16,7	4,2	0,0	75,0	18	6,8	0,0	35,2	26,6	31,4			
Alter															
18 bis 29 Jahre	6,8	0,0	4,9	5,0	0,0	83,3	1.776	6,2	10,9	30,1	31,3	21,4			
30 bis 39 Jahre	7,2	0,0	4,3	3,7	0,0	84,8	1.754	5,6	10,0	28,2	33,6	22,6			
40 bis 49 Jahre	8,4	0,0	4,3	3,0	0,0	84,3	1.637	8,5	10,7	28,0	31,3	21,5			
50 bis 59 Jahre	4,1	0,0	5,6	3,4	0,0	86,9	1.830	9,4	13,3	30,7	30,1	16,4			
Partner:in im Haushalt															
ja	6,2	0,0	3,4	3,0	0,0	87,3	4.490	7,7	11,6	28,9	32,0	19,8			
nein	5,7	0,0	4,1	4,6	0,0	85,6	2.324	7,3	11,2	30,2	30,8	20,6			
will nicht antworten	17,6	0,0	26,9	8,7	0,0	46,8	183	6,4	7,7	26,1	31,0	28,8			
Kind unter 15 Jahre im Haushalt															
ja	7,2	0,0	2,1	3,0	0,0	87,7	1.884	6,0	11,0	25,9	34,2	22,8			
nein	6,4	0,0	5,7	4,1	0,0	83,8	5.113	8,0	11,5	30,6	30,6	19,4			
Erwerbsstatus															
Vollzeit	0,6	0,0	1,8	2,7	0,0	94,9	3.386	8,9	13,3	30,3	31,2	16,3			
Teilzeit	0,6	0,0	2,4	2,6	0,0	94,3	1.783	7,7	13,3	30,8	30,4	17,8			
nicht erwerbstätig	1,2	0,0	2,4	4,0	0,0	92,5	1.286	5,7	7,4	27,4	33,5	25,9			
will nicht antworten	2,7	0,0	37,5	8,8	0,0	51,0	301	3,2	3,0	22,0	32,2	39,5			
weiß nicht	1,2	0,0	8,4	18,0	0,0	72,4	241	1,4	3,2	25,7	31,2	38,6			
alle Befragten															

Quelle: GGS 2022/23 – eigene Berechnung ÖIF

Anm.: Die Antwortkategorien wurden nachträglich zusammengefasst

Tabelle 12: Belastung aufgrund der Covid-Pandemie

AUT2102b:		In den folgenden Fragen geht es um die globalen Krisen und deren Auswirkungen auf Ihre persönlichen Lebensbereiche. Denken Sie an die letzten drei Monate. Auf einer Skala von 0 bis 10: Wie hoch war für Sie die Belastung aufgrund der Covid-Pandemie? 0 steht für „keine Belastung“, 10 für „sehr hohe Belastung“												
	Anteil In % (ungewichtet)						Anzahl gültiger Antworten (ungewichtet)	Anteil In % (gewichtet)						
	zuvor abgebrochen	nicht zutreffend	will nicht antworten	weiß nicht	nichts gewählt	gültige Antwort		0 bis 1 (keine/sehr gering)	2 bis 3 (eher gering)	4 bis 6 (mittel)	7 bis 8 (eher hoch)	9 bis 10 (sehr hoch)		
alle Befragten														
gesamt	6,6	0,0	4,6	3,3	0,0	85,5	7.050	16,8	15,9	26,0	22,1	19,2		
Geschlecht														
männlich	7,2	0,0	4,5	3,6	0,0	84,7	2.841	18,6	18,2	25,9	21,3	15,9		
weiblich	6,2	0,0	4,7	3,1	0,0	86,1	4.190	15,0	13,7	26,2	22,8	22,3		
divers	4,2	0,0	12,5	4,2	0,0	79,2	19	10,8	11,7	25,5	20,7	31,3		
Alter														
18 bis 29 Jahre	6,8	0,0	4,6	3,9	0,0	84,7	1.804	17,2	18,0	22,8	23,2	18,8		
30 bis 39 Jahre	7,2	0,0	4,2	3,5	0,0	85,1	1.760	16,6	16,2	25,6	23,3	18,4		
40 bis 49 Jahre	8,4	0,0	4,4	2,9	0,0	84,2	1.635	17,5	15,2	27,1	19,7	20,5		
50 bis 59 Jahre	4,1	0,0	5,3	2,7	0,0	87,9	1.851	16,1	14,5	28,4	22,0	19,0		
Partner:in im Haushalt														
ja	6,2	0,0	3,5	2,6	0,0	87,7	4.507	16,0	16,1	28,0	21,4	18,5		
nein	5,7	0,0	3,6	3,8	0,0	86,9	2.358	18,5	16,1	22,4	23,4	19,6		
will nicht antworten	17,6	0,0	26,6	8,4	0,0	47,3	185	12,0	10,2	31,5	19,0	27,4		
Kind unter 15 Jahre im Haushalt														
ja	7,2	0,0	1,9	2,9	0,0	88,1	1.892	16,2	15,9	27,2	20,9	19,8		
nein	6,4	0,0	5,6	3,4	0,0	84,6	5.158	17,0	15,9	25,6	22,5	18,9		
Erwerbsstatus														
Vollzeit	0,6	0,0	1,8	2,3	0,0	95,3	3.400	19,1	18,3	26,2	21,2	15,2		
Teilzeit	0,6	0,0	2,0	2,1	0,0	95,2	1.800	15,4	15,4	27,2	22,9	19,1		
nicht erwerbstätig	1,2	0,0	2,4	3,3	0,0	93,2	1.296	14,6	13,2	25,2	24,3	22,8		
will nicht antworten	2,7	0,0	37,5	8,5	0,0	51,4	303	9,6	9,8	26,4	14,4	39,7		
weiß nicht	1,2	0,0	7,8	15,6	0,0	75,4	251	14,7	9,1	21,0	25,3	29,8		
alle Befragten														

Quelle: GGS 2022/23 – eigene Berechnung ÖIF

Anm.: Die Antwortkategorien wurden nachträglich zusammengefasst

Tabelle 13: Belastung aufgrund des Ukraine-Kriegs

AUT2102c:		In den folgenden Fragen geht es um die globalen Krisen und deren Auswirkungen auf Ihre persönlichen Lebensbereiche. Denken Sie an die letzten drei Monate. Auf einer Skala von 0 bis 10: Wie hoch war für Sie die Belastung aufgrund des Ukraine-Kriegs? 0 steht für „keine Belastung“, 10 für „sehr hohe Belastung“												
	Anteil In % (ungewichtet)						Anzahl gültiger Antworten (ungewichtet)	Anteil In % (gewichtet)						
	zuvor abgebrochen	nicht zutreffend	will nicht antworten	weiß nicht	nichts gewählt	gültige Antwort		0 bis 1 (keine/sehr gering)	2 bis 3 (eher gering)	4 bis 6 (mittel)	7 bis 8 (eher hoch)	9 bis 10 (sehr hoch)		
alle Befragten														
gesamt	6,6	0,0	5,3	5,4	0,0	82,7	6.823	14,9	17,7	32,3	21,6	13,5		
Geschlecht														
männlich	7,2	0,0	5,1	4,9	0,0	82,8	2.779	17,1	19,7	30,6	20,3	12,2		
weiblich	6,2	0,0	5,3	5,8	0,0	82,7	4.025	12,7	15,7	33,9	22,9	14,9		
divers	4,2	0,0	16,7	0,0	0,0	79,2	19	17,0	2,9	46,2	23,2	10,7		
Alter														
18 bis 29 Jahre	6,8	0,0	5,1	6,1	0,0	82,0	1.747	15,9	19,6	33,9	20,4	10,3		
30 bis 39 Jahre	7,2	0,0	4,4	5,8	0,0	82,6	1.709	14,7	17,6	31,3	23,0	13,5		
40 bis 49 Jahre	8,4	0,0	5,3	4,6	0,0	81,7	1.586	15,1	16,9	31,0	21,4	15,7		
50 bis 59 Jahre	4,1	0,0	6,3	5,1	0,0	84,6	1.781	14,2	16,7	32,7	21,7	14,7		
Partner:in im Haushalt														
ja	6,2	0,0	4,0	4,6	0,0	85,1	4.374	13,9	16,7	33,1	22,1	14,2		
nein	5,7	0,0	4,2	6,0	0,0	84,1	2.283	16,7	19,6	31,3	20,7	11,7		
will nicht antworten	17,6	0,0	28,6	11,3	0,0	42,5	166	13,0	12,1	27,1	23,0	24,9		
Kind unter 15 Jahre im Haushalt														
ja	7,2	0,0	2,1	4,9	0,0	85,8	1.843	14,1	16,9	33,0	21,6	14,4		
nein	6,4	0,0	6,4	5,6	0,0	81,7	4.980	15,3	17,9	32,0	21,6	13,2		
Erwerbsstatus														
Vollzeit	0,6	0,0	2,2	4,0	0,0	93,3	3.328	16,5	19,2	32,4	20,6	11,3		
Teilzeit	0,6	0,0	2,9	4,1	0,0	92,4	1.746	13,9	18,4	34,1	22,3	11,3		
nicht erwerbstätig	1,2	0,0	2,9	6,4	0,0	89,5	1.245	13,7	16,0	30,3	21,4	18,6		
will nicht antworten	2,7	0,0	39,2	12,9	0,0	45,3	267	13,5	6,2	35,4	26,2	18,7		
weiß nicht	1,2	0,0	9,3	18,3	0,0	71,2	237	8,5	13,1	26,7	26,4	25,3		
alle Befragten														

Quelle: GGS 2022/23 – eigene Berechnung ÖIF

Anm.: Die Antwortkategorien wurden nachträglich zusammengefasst

Neben der Frage, wie belastend man die Teuerung empfand, wurde auch erhoben, wie sehr man sie bemerkte (Tabelle 14). Auch diese Frage wurde mittels einer 11-stufigen Skala abgefragt. Der Wert „0“ stand dabei für „gar nicht“, der Wert „10“ für „sehr“. Für die Auswertungen wurde die ursprünglich 11-stufige Antwortskala ebenfalls zu einer 5-stufigen Skala zusammengefasst.¹¹ Rund 7 % der Befragten, die diese Frage gestellt bekamen wollten oder konnten diese Fragen nicht beantworten.

Fast alle Befragten bemerkten die aktuell hohe Teuerung. Mehr als drei Viertel merkten diese stark, weitere 17 % mittelmäßig, nur 5 % bemerkten sie nicht. Frauen spürten sie stärker als Männer, unter 30-Jährige etwas geringer als die übrigen Altersgruppen. Dies kann mit dem Einkaufsverhalten zusammenhängen. Wenn Frauen in einer Partnerschaft öfter für die Alltags Einkäufe zuständig sind (bei einer traditionellen Rollenverteilung in der Partnerschaft), merken sie stärker die gestiegenen Preise als Männer. Unter 30-Jährige leben häufiger als ältere Befragte noch bei den Eltern und sind deshalb weniger mit Alltags einkäufen beschäftigt.

Vergleicht man die Aussagen zur Belastung durch die Teuerung (Tabelle 11) mit der Frage, ob man sie grundsätzlich bemerkte (Tabelle 14), erscheinen geringfügige Inkonsistenzen. Die Hälfte der Befragten nahm die Preissteigerungen eher bis sehr stark wahr (Antwortstufen 7 bis 10) und empfanden dies auch als eher oder sehr belastend (ebenfalls Antwortstufen 7 bis 10). 5 % empfanden keine oder nur eine geringe Belastung (Antwortstufen 0 bis 3) und nahmen die Steigerungen auch nur eingeschränkt wahr (ebenfalls Antwortstufen 0 bis 3). Weniger als 1 % nahmen die Preiserhöhungen zwar wahr, sie empfanden sie aber nicht als belastend. Inkonsistent erscheinen die Angaben von 8 % der Respondent:innen; diese haben ihren Antworten zufolge zwar keine wesentlichen Preissteigerungen wahrgenommen, dennoch empfinden sie die Preissteigerungen als belastend. Die übrigen Befragten nahmen bei zumindest einer der beiden Fragen eine Mittelposition (Antwortstufen 4 bis 6) ein. Bei einer mittleren Wahrnehmung werden die Folgen mehrheitlich als belastend verspürt.

¹¹ Die ursprünglichen Werte „0“ und „1“ wurden wiederum zur Kategorie „0 bis 1 (gar nicht/kaum“ zusammengezogen, die Werte „2“ und „3“ zur Kategorie „2 bis 3 (eher nicht)“ die Werte „4“, „5“ und „6“ zur Kategorie „4 bis 6 (mittel)“ die Werte „7“ und „8“ zur Kategorie „7 bis 8 (eher stark)“ und die Werte „9“ und „10“ zur Kategorie „9 bis 10 (sehr stark)“.

Tabelle 14: Bemerken der Teuerung

AUT2103a:		Wenn Sie nun an die letzten 12 Monate zurückdenken: Auf einer Skala von 0 bis 10: Wie sehr haben Sie bei Ihren täglichen Ausgaben Teuerungen bemerkt?													
		0 steht für „gar nicht“, 10 für „sehr“													
	Anteil In % (ungewichtet)						Anzahl gültiger Antworten (ungewichtet)	Anteil In % (gewichtet)							
	zuvor abgebrochen	nicht zutreffend	will nicht antworten	weiß nicht	nichts gewählt	gültige Antwort		0 bis 1 (gar nicht/kaum)	2 bis 3 (eher nicht)	4 bis 6 (mittel)	7 bis 8 (eher stark)	9 bis 10 (sehr stark)			
alle Befragten															
gesamt	6,6	0,0	3,7	2,7	0,0	87,1	7.181	1,1	4,3	16,9	30,0	47,8			
Geschlecht															
männlich	7,2	0,0	3,8	2,6	0,0	86,5	2.901	1,5	5,4	18,8	29,4	44,9			
weiblich	6,2	0,0	3,5	2,7	0,0	87,6	4.262	0,6	3,2	15,0	30,5	50,7			
divers	4,2	0,0	16,7	4,2	0,0	75,0	18	3,2	0,0	8,1	43,6	45,2			
Alter															
18 bis 29 Jahre	6,8	0,0	4,1	4,7	0,0	84,4	1.799	1,8	3,9	19,2	33,6	41,6			
30 bis 39 Jahre	7,2	0,0	3,3	2,5	0,0	87,0	1.799	1,1	4,3	15,8	29,1	49,7			
40 bis 49 Jahre	8,4	0,0	3,1	1,9	0,0	86,7	1.682	0,4	4,5	16,2	28,7	50,2			
50 bis 59 Jahre	4,1	0,0	4,1	1,6	0,0	90,3	1.901	1,0	4,4	16,4	28,8	49,4			
Partner:in im Haushalt															
ja	6,2	0,0	2,4	1,8	0,0	89,5	4.602	0,7	4,1	16,4	29,4	49,4			
nein	5,7	0,0	3,0	3,6	0,0	87,7	2.380	1,7	4,8	17,8	31,4	44,2			
will nicht antworten	17,6	0,0	24,8	6,6	0,0	50,9	199	0,0	2,5	15,0	24,0	58,4			
Kind unter 15 Jahre im Haushalt															
ja	7,2	0,0	1,4	2,0	0,0	89,4	1.920	0,6	3,4	14,9	29,3	51,8			
nein	6,4	0,0	4,5	2,9	0,0	86,3	5.261	1,3	4,6	17,6	30,2	46,3			
Erwerbsstatus															
Vollzeit	0,6	0,0	1,0	1,5	0,0	96,9	3.458	1,2	4,8	18,2	31,6	44,1			
Teilzeit	0,6	0,0	1,0	1,4	0,0	97,0	1.834	1,0	4,6	18,4	29,1	46,8			
nicht erwerbstätig	1,2	0,0	1,4	4,0	0,0	93,4	1.299	0,6	4,0	14,5	28,1	52,9			
will nicht antworten	2,7	0,0	34,6	5,8	0,0	56,9	336	1,4	1,0	7,3	26,5	63,8			
weiß nicht	1,2	0,0	7,8	14,7	0,0	76,3	254	1,6	0,5	14,2	28,8	55,0			
alle Befragten															

Quelle: GGS 2022/23 – eigene Berechnung ÖIF

Anm.: Die Antwortkategorien wurden nachträglich zusammengefasst

4.4 Fragen zum Bereich „Beibehaltung und Änderung von Plänen“

Ging es in den Fragen zuvor um die Wahrnehmung und die unmittelbare Belastung durch Stress und globale Krisen, zielen die nächsten Fragen auf die konkreten, bereits vorhandenen Auswirkungen und auf die weiteren Pläne und Erwartungen ab.

4.4.1 Anschaffungen, Lebensstandard und Erwerbstätigkeit

Bei den Fragen zu den Auswirkungen auf teure Anschaffungen (Tabelle 15), auf die eigene Erwerbstätigkeit (Tabelle 16) und auf jene des:der Partners:Partnerin (Tabelle 17) konnten die Befragten nicht nur eine, sondern mehrere Antwortoptionen auswählen. Dadurch lässt sich die Summe der gültigen Antworten nicht auf 100 % aufsummieren. Dass gar nichts ausgewählt wurde (weder eine gültige Antwort noch „*will nicht antworten*“ oder „*weiß nicht*“) kam nie vor.

Als Betrachtungszeitrahmen wurden bei diesen drei Fragen die vergangenen 12 Monate herangezogen. Jeweils mehr als 10 % wollten oder konnten diese Fragen nicht beantworten. Bei der Frage nach der Erwerbstätigkeit des:der Partners:Partnerin sind diese Anteile etwa doppelt so hoch.

Es stellt sich die Frage, ob bei den Befragten ohne Partner:in die Abgrenzung zwischen ungültigen und gültigen Antworten hinreichend trennscharf ist. Es bestand zwar die Antwortoption „*Ich war in den letzten 12 Monaten in keiner Partnerschaft*“, dennoch haben Befragte ohne Partner:in im Haushalt öfter „*will nicht antworten*“ oder „*weiß nicht*“ gewählt als Befragte in einer aktuellen kohabitierenden Partnerschaft. Dies umfasst nicht ausschließlich Personen, die sich erst kürzlich getrennt hatten.

Bezüglich teurer Anschaffungen geben 43 % an, grundsätzlich keine Pläne für solche Anschaffungen gehabt zu haben. Mehr als ein Viertel hat die Pläne trotz der Teuerung wie geplant umgesetzt. Gab es Veränderungen, verschob man die Einkäufe meist auf einen späteren Zeitpunkt oder man verzichtete vollständig auf sie. Nur vereinzelt treten widersprüchliche Antworten auf: 3 % jener, die angeben die Käufe wie geplant durchgeführt zu haben, geben zusätzlich zumindest eine Änderung bekannt, rund 1 % geben eine Veränderung an, obwohl sie nichts planten.

Direkte Auswirkungen der Krisen auf die Erwerbstätigkeit gab es wenige, sowohl bei der eigenen Beschäftigung, wie bei jener des:der Partners:Partnerin. Knapp zwei Drittel hatten keine krisenbedingten Veränderung ihrer eigenen Erwerbstätigkeit. Krisenbedingte Kündigungen konnten selten verzeichnet werden, die stärksten Veränderungen gab es bei der Arbeitsbelastung. Diese stieg für rund 13 % an.

Tabelle 15: Auswirkung der Krisen auf teure Anschaffungen

AUT2103b:		Denken Sie an die teuerste Anschaffung, die Sie geplant hatten in den letzten 12 Monaten. Mussten Sie krisenbedingt darauf verzichten bzw. diese Anschaffung verschieben?													
		Anteil In % (ungewichtet)						Anzahl gültiger Antworten (ungewichtet)	Anteil In % (gewichtet)						
		zuvor abgebrochen	nicht zutreffend	will nicht antworten	weiß nicht	nichts gewählt	gültige Antwort		Nein, ich hatte keine größere Anschaffung in den letzten 12 Monaten geplant.	Nein, ich habe diese Anschaffung wie geplant vorgenommen.	Ich habe diese Anschaffung vorgezogen.	Ich habe diese Anschaffung auf später verschoben.	Ich habe auf diese Anschaffung verzichtet.	Ich habe mich für eine andere, teurere Variante entschieden.	Ich habe mich für eine andere, billigere Variante entschieden.
alle Befragten															
gesamt		6,6	0,0	5,7	5,3	0,0	82,4	6.795	42,7	26,7	3,1	16,0	10,2	0,4	6,9
Geschlecht															
männlich		7,2	0,0	5,5	5,2	0,0	82,1	2.755	41,2	29,4	4,1	15,2	9,9	0,4	6,2
weiblich		6,2	0,0	5,8	5,4	0,0	82,6	4.020	44,3	24,2	2,1	16,6	10,4	0,4	7,5
divers		4,2	0,0	12,5	0,0	0,0	83,3	20	29,3	12,4	0,0	36,3	27,4	5,6	10,5
Alter															
18 bis 29 Jahre		6,8	0,0	6,7	8,8	0,0	77,7	1.655	48,7	23,3	3,0	14,9	8,3	0,4	7,5
30 bis 39 Jahre		7,2	0,0	5,2	5,4	0,0	82,2	1.700	36,4	26,6	3,8	19,9	13,6	0,5	8,2
40 bis 49 Jahre		8,4	0,0	5,1	4,4	0,0	82,1	1.593	41,0	27,8	2,8	15,0	11,2	0,7	6,1
50 bis 59 Jahre		4,1	0,0	5,7	2,5	0,0	87,7	1.847	44,4	28,7	2,9	14,3	8,1	0,2	5,8
Partner:in im Haushalt															
ja		6,2	0,0	4,4	3,7	0,0	85,6	4.402	38,2	30,7	3,4	16,2	10,5	0,5	6,6
nein		5,7	0,0	4,6	7,7	0,0	82,0	2.225	50,7	20,3	2,6	15,5	9,4	0,2	7,2
will nicht antworten		17,6	0,0	30,2	9,2	0,0	43,0	168	37,9	20,2	3,5	18,0	14,2	1,8	10,4
Kind unter 15 Jahre im Haushalt															
ja		7,2	0,0	2,9	4,2	0,0	85,7	1.841	35,9	28,8	3,5	18,1	13,0	0,5	6,9
nein		6,4	0,0	6,7	5,7	0,0	81,2	4.954	45,1	25,9	3,0	15,2	9,2	0,4	6,8
Erwerbsstatus															
Vollzeit		0,6	0,0	2,1	3,4	0,0	93,9	3.351	41,1	30,9	3,6	15,3	9,0	0,4	5,7
Teilzeit		0,7	0,0	2,8	3,7	0,0	92,9	1.756	44,5	26,9	2,3	15,6	9,5	0,1	6,2
nicht erwerbstätig		1,2	0,0	3,5	6,7	0,0	88,6	1.233	45,1	18,2	3,2	17,1	13,0	0,6	9,6
will nicht antworten		2,7	0,0	43,7	11,2	0,0	42,4	250	44,7	17,2	2,1	18,7	14,5	0,3	10,6
weiß nicht		1,2	0,0	10,8	26,4	0,0	61,6	205	38,4	20,3	2,6	19,3	13,3	1,2	9,5
alle Befragten															

Quelle: GGS 2022/23 – eigene Berechnung ÖIF

Anm.: Es waren Mehrfachantworten möglich

Tabelle 16: Auswirkung der Krisen auf die eigene Erwerbstätigkeit

AUT2103c: Hat sich Ihre Erwerbstätigkeit krisenbedingt geändert in den letzten 12 Monaten?															
	Anteil In % (ungewichtet)						Anzahl gültiger Antworten (ungewichtet)	Anteil In % (gewichtet)							
	zuvor abgebrochen	nicht zutreffend	will nicht antworten	weiß nicht	nichts gewählt	gültige Antwort		Ja, ich wurde gekündigt.	Ja, ich war/bin in Kurzarbeit.	Ja, ich war/bin (öfter) im Homeoffice.	Ja, ich musste eine (weitere) Erwerbsarbeit annehmen.	Ja, ich war/bin höherer Arbeitsbelastung ausgesetzt.	Nein, die Krisen haben meine Erwerbstätigkeit nicht beeinflusst.	Nein, ich war in den letzten 12 Monaten nicht erwerbstätig.	
alle Befragten															
gesamt	6,6	0,0	7,3	5,2	0,0	80,9	6.672	2,6	6,3	8,5	1,2	13,4	64,0	10,0	
Geschlecht															
männlich	7,2	0,0	6,7	5,4	0,0	80,8	2.710	3,1	6,2	9,5	1,0	13,2	66,4	7,6	
weiblich	6,2	0,0	7,7	5,1	0,0	81,0	3.943	2,0	6,4	7,4	1,3	13,6	61,7	12,6	
divers	4,2	0,0	16,7	0,0	0,0	79,2	19	2,8	0,0	13,2	6,1	30,4	36,1	11,4	
Alter															
18 bis 29 Jahre	6,8	0,0	8,3	8,7	0,0	76,2	1.624	3,0	5,2	5,6	1,5	8,6	63,5	18,3	
30 bis 39 Jahre	7,2	0,0	7,0	4,5	0,0	81,2	1.680	2,4	6,9	8,7	1,2	12,2	66,1	8,6	
40 bis 49 Jahre	8,4	0,0	6,4	4,6	0,0	80,6	1.564	2,8	7,5	9,9	1,0	16,5	64,8	5,0	
50 bis 59 Jahre	4,1	0,0	7,5	2,8	0,0	85,7	1.804	2,2	5,8	9,4	1,0	15,9	62,1	8,4	
Partner:in im Haushalt															
ja	6,2	0,0	5,4	3,9	0,0	84,4	4.341	2,2	6,7	9,5	1,1	14,9	65,0	7,3	
nein	5,7	0,0	6,9	7,1	0,0	80,3	2.180	3,2	5,7	6,6	1,2	10,9	62,8	14,5	
will nicht antworten	17,6	0,0	35,8	7,9	0,0	38,6	151	4,1	5,7	10,0	2,6	12,9	54,7	14,3	
Kind unter 15 Jahre im Haushalt															
ja	7,2	0,0	4,3	4,4	0,0	84,0	1.805	2,6	6,5	10,0	1,4	13,1	64,2	9,6	
nein	6,4	0,0	8,4	5,4	0,0	79,8	4.867	2,5	6,2	7,9	1,1	13,6	64,0	10,2	
Erwerbsstatus															
Vollzeit	0,6	0,0	2,6	2,8	0,0	94,0	3.355	1,6	6,3	10,5	0,8	16,0	70,4	0,9	
Teilzeit	0,7	0,0	3,0	3,9	0,0	92,4	1.746	1,6	7,3	7,7	1,5	14,1	70,6	2,4	
nicht erwerbstätig	1,2	0,0	7,0	8,1	0,0	83,8	1.165	6,3	4,3	4,5	1,6	6,1	37,9	45,1	
will nicht antworten	2,7	0,0	52,2	8,8	0,0	36,3	214	3,1	5,6	5,1	0,7	11,1	63,4	12,2	
weiß nicht	1,2	0,0	14,1	27,0	0,0	57,7	192	3,7	11,4	7,1	2,0	11,2	62,3	10,8	
alle Befragten															

Quelle: GGS 2022/23 – eigene Berechnung ÖIF

Anm.: Es waren Mehrfachantworten möglich

Tabelle 17: Auswirkung der Krisen auf die Erwerbstätigkeit des:der Partners:Partnerin

AUT2103d: Und wie war es bei Ihrem Partner / Ihrer Partnerin in den letzten 12 Monaten?																
	Anteil In % (ungewichtet)						Anzahl gültiger Antworten (ungewichtet)	Anteil in % (gewichtet)								
	zuvor abgebrochen	nicht zutreffend	will nicht antworten	weiß nicht	nichts gewählt	gültige Antwort		Ich war in den letzten 12 Monaten in keiner Partnerschaft.	Ja, er/sie wurde gekündigt.	Ja, er/sie war/ist in Kurzarbeit.	Ja, er/sie war/ist (öfter) im Homeoffice.	Ja, er/sie musste eine (weitere) Erwerbsarbeit annehmen.	Ja, er/sie war/ist höherer Arbeitsbelastung ausgesetzt.	Nein, die Krisen haben seine/ihre Erwerbstätigkeit nicht beeinflusst.	Nein, er/sie war in den letzten 12 Monaten nicht erwerbstätig.	
alle Befragten																
gesamt	6,6	0,0	10,8	10,0	0,0	72,6	5.987	13,8	1,5	5,3	8,2	0,9	13,8	53,3	7,9	
Geschlecht																
männlich	7,2	0,0	10,6	11,4	0,0	70,8	2.376	15,0	1,4	5,0	8,3	0,9	14,2	52,2	8,7	
weiblich	6,2	0,0	10,8	9,1	0,0	73,8	3.595	12,6	1,7	5,6	8,1	0,9	13,5	54,5	7,1	
divers	4,2	0,0	16,7	12,5	0,0	66,7	16	17,3	0,0	9,3	14,4	3,3	9,9	38,7	7,1	
Alter																
18 bis 29 Jahre	6,8	0,0	13,4	17,2	0,0	62,6	1.334	28,6	1,4	3,6	5,7	1,3	9,3	45,7	8,5	
30 bis 39 Jahre	7,2	0,0	9,1	7,8	0,0	75,8	1.569	10,2	1,6	6,4	9,4	0,7	13,6	57,2	5,9	
40 bis 49 Jahre	8,4	0,0	9,2	7,9	0,0	74,4	1.444	8,2	2,0	5,9	9,9	1,2	16,9	57,1	5,6	
50 bis 59 Jahre	4,1	0,0	11,1	6,9	0,0	77,9	1.640	10,8	1,2	5,3	7,8	0,6	14,8	52,3	11,0	
Partner:in im Haushalt																
ja	6,3	0,0	6,5	5,1	0,0	82,2	4.226	0,1	1,7	6,4	9,7	0,9	16,4	62,5	8,2	
nein	5,7	0,0	14,0	19,0	0,0	61,2	1.662	44,6	1,2	3,0	4,9	0,9	8,0	33,2	7,0	
will nicht antworten	17,6	0,0	44,5	12,5	0,0	25,3	99	13,3	2,7	3,5	8,3	1,1	15,4	44,8	13,3	
Kind unter 15 Jahre im Haushalt																
ja	7,2	0,0	4,6	5,4	0,0	82,8	1.778	1,7	2,0	6,7	10,4	1,3	15,8	61,5	7,2	
nein	6,4	0,0	12,9	11,7	0,0	69,0	4.209	18,9	1,3	4,8	7,3	0,8	13,0	49,9	8,2	
Erwerbsstatus																
Vollzeit	0,6	0,0	6,7	8,7	0,0	84,0	2.996	12,6	1,4	5,3	8,3	0,7	14,6	55,4	6,9	
Teilzeit	0,7	0,0	6,0	7,2	0,0	86,0	1.626	12,7	0,9	5,0	9,5	0,9	12,2	57,0	6,1	
nicht erwerbstätig	1,2	0,0	9,4	14,2	0,0	75,2	1.046	18,7	2,5	5,4	6,6	1,4	13,5	44,0	13,1	
will nicht antworten	2,7	0,0	59,0	11,7	0,0	26,6	157	16,0	3,4	9,1	7,5	1,0	16,4	45,5	5,8	
weiß nicht	1,2	0,0	16,5	33,6	0,0	48,6	162	11,6	1,6	5,7	7,3	2,4	14,0	48,4	10,4	
alle Befragten																

Quelle: GGS 2022/23 – eigene Berechnung ÖIF

Anm.: Es waren Mehrfachantworten möglich

Neben den bereits real erlebten Folgen können sich die globalen Krisen auch auf die Zukunftserwartungen auswirken. Hierzu gab es Fragen zur erwarteten Veränderung der Lebensqualität, der Erwerbstätigkeit bzw. der Karriere und zu den Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Die Befragten konnten wählen, ob sie eine Verbesserung oder eine Verschlechterung erwarten oder ob sie der Meinung sind, dass es keine Veränderung geben wird. Sie konnten auch eine ungültige Antwort geben. Bei allen drei Fragen wählten mehr als 20 % einer der Antwortmöglichkeiten „*will nicht antworten*“ oder „*weiß nicht*“ oder sie gaben gar keine Antwort. Dies deutet auf eine Unsicherheit vieler Befragter bezüglich der weiteren Entwicklung hin.

Knapp die Hälfte der Befragten glaubt, ihr Lebensstandard (Tabelle 18) würde gleichbleiben, 40 % befürchten jedoch eine Verschlechterung, nur 13 % glauben an eine Verbesserung. Die Zukunftsaussichten sind somit eher pessimistisch. Frauen sind hier pessimistischer als Männer, mit dem Alter nehmen die negativen Erwartungen zu.

Wesentlich positiver ist der Ausblick auf den Bereich Erwerbstätigkeit und Karriere (Tabelle 19). Rund zwei Drittel sehen die Entwicklungschancen gleichbleibend, rund ein Viertel erwartet sich Verbesserungen und nur 11 % befürchten Verschlechterungen. Das Alter spielt bei dieser Frage eine zentrale Rolle. Von den unter 30-Jährigen glaubt fast die Hälfte an eine Verbesserung, von den 30- bis 39-Jährigen noch 26 % und bei den 50- bis 59-Jährigen nur noch 7 %. Die bisherige berufliche Entwicklung bzw. die aktuelle berufliche Stellung beeinflussen die Erwartungshaltung deutlich. Ob die positive Stimmung unter den Jungen zurecht besteht, oder ob sie ihre Möglichkeiten und Chance stärker überschätzen als Ältere, lässt sich aus den Daten nicht ableiten. Unter den aktuell Nicht-Erwerbstätigen erhofft sich mehr als ein Drittel Verbesserungen, etwa 50 % erwarten keine Änderungen, 16 % befürchten sogar eine Verschlechterung ihrer Möglichkeiten.

Die persönlichen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten (Tabelle 20) werden mehrheitlich als konstant angesehen. Rund drei Viertel erwarten sich keine Veränderung. Unklar ist hierbei, wie viele Befragte grundsätzlich Fortbildungspläne haben und wie viel dies nicht (mehr) planen. Mit dem Alter steigt der Anteil jener an, die keine Veränderung erwarten (von 57 % bei den unter 30-Jährigen auf 85 % bei den zumindest 50-Jährigen). Nicht-Erwerbstätige sind in ihrer Sichtweise gespaltenener als Erwerbstätige. Unter den Nicht-Erwerbstätigen sehen mehr Verbesserungen aber auch mehr Verschlechterungen als unter den Erwerbstätigen, der Anteil derer, die keine Veränderung sehen, ist jedoch geringer. Dies deutet auf eine stärkere Heterogenität bei der Zusammensetzung der Nicht-Erwerbstätigen hin.

Tabelle 18: Erwartung bezüglich der Veränderung des Lebensstandards

AUT2104a:		In den nächsten Fragen geht es um die Veränderung Ihrer Erwartungen und Pläne für die nächsten 3 Jahre aufgrund der aktuellen globalen Krisen.												
		Wie wird sich Ihr Lebensstandard verändern?												
		Anteil In % (ungewichtet)							Anteil In % (gewichtet)					
		zuvor abgebrochen	nicht zutreffend	will nicht antworten	weiß nicht	nichts gewählt	gültige Antwort		Anzahl gültiger Antworten (ungewichtet)	verschlechtert sich	bleibt gleich	verbessert sich		
alle Befragten														
gesamt		6,7	0,0	3,7	17,1	0,0	72,5	5.976	39,8	47,4	12,8			
Geschlecht														
männlich		7,2	0,0	3,8	13,5	0,0	75,5	2.533	38,2	46,7	15,2			
weiblich		6,3	0,0	3,6	19,6	0,0	70,4	3.426	41,4	48,3	10,2			
divers		4,2	0,0	12,5	12,5	0,0	70,8	17	46,8	34,0	19,2			
Alter														
18 bis 29 Jahre		6,9	0,0	3,9	17,0	0,0	72,2	1.539	29,6	45,3	25,2			
30 bis 39 Jahre		7,3	0,0	3,5	14,9	0,0	74,3	1.537	41,0	44,2	14,8			
40 bis 49 Jahre		8,6	0,0	3,5	18,8	0,0	69,2	1.344	44,0	49,5	6,5			
50 bis 59 Jahre		4,2	0,0	4,0	17,9	0,0	73,9	1.556	44,3	50,5	5,2			
Partner:in im Haushalt														
ja		6,3	0,0	2,5	15,7	0,0	75,5	3.882	41,2	49,9	8,9			
nein		5,8	0,0	2,8	19,2	0,0	72,1	1.958	36,9	43,6	19,5			
will nicht antworten		18,2	0,0	25,8	21,2	0,0	34,8	136	44,7	40,7	14,6			
Kind unter 15 Jahre im Haushalt														
ja		7,2	0,0	1,7	16,7	0,0	74,4	1.599	42,2	47,5	10,4			
nein		6,5	0,0	4,4	17,3	0,0	71,8	4.377	38,9	47,4	13,7			
Erwerbsstatus														
Vollzeit		0,6	0,0	1,1	14,5	0,0	83,7	2.988	39,4	49,2	11,4			
Teilzeit		0,8	0,0	1,0	18,1	0,0	80,0	1.512	40,4	48,3	11,3			
nicht erwerbstätig		1,2	0,0	1,2	21,4	0,0	76,3	1.061	40,0	42,2	17,8			
will nicht antworten		3,1	0,0	34,9	24,2	0,0	37,8	223	44,1	42,8	13,1			
weiß nicht		1,2	0,0	7,8	33,3	0,0	57,7	192	34,5	48,6	16,9			
alle Befragten														

Quelle: GGS 2022/23 – eigene Berechnung ÖIF

Tabelle 19: Erwartung bezüglich der Veränderung der Erwerbstätigkeit/Karriere

AUT2104b: In den nächsten Fragen geht es um die Veränderung Ihrer Erwartungen und Pläne für die nächsten 3 Jahre aufgrund der aktuellen globalen Krisen.														
Wie wird sich Ihre Erwerbstätigkeit/Karriere verändern?														
	Anteil In % (ungewichtet)						Anzahl gültiger Antworten (ungewichtet)	Anteil In % (gewichtet)						
	zuvor abgebrochen	nicht zutreffend	will nicht antworten	weiß nicht	nichts gewählt	gültige Antwort		verschlechtert sich	bleibt gleich	verbessert sich				
alle Befragten														
gesamt	6,7	0,0	3,3	15,9	3,4	70,7	5.833	11,1	65,6	23,3				
Geschlecht														
männlich	7,2	0,0	3,2	13,8	2,6	73,2	2.455	12,1	62,4	25,5				
weiblich	6,3	0,0	3,3	17,4	3,9	69,0	3.361	10,0	69,3	20,7				
divers	4,2	0,0	12,5	8,3	4,2	70,8	17	28,9	32,1	39,0				
Alter														
18 bis 29 Jahre	6,9	0,0	3,2	16,2	3,0	70,7	1.507	6,4	46,2	47,4				
30 bis 39 Jahre	7,3	0,0	3,5	14,8	1,5	72,9	1.509	10,6	63,3	26,1				
40 bis 49 Jahre	8,6	0,0	2,8	17,6	2,3	68,8	1.336	11,7	75,4	12,9				
50 bis 59 Jahre	4,2	0,0	3,6	15,3	6,6	70,3	1.481	15,4	77,5	7,0				
Partner:in im Haushalt														
ja	6,3	0,0	2,1	14,5	3,0	74,1	3.808	11,8	72,5	15,7				
nein	5,8	0,0	2,8	18,1	3,4	69,9	1.897	9,6	54,0	36,4				
will nicht antworten	18,2	0,0	21,2	19,9	7,9	32,7	128	17,6	58,7	23,8				
Kind unter 15 Jahre im Haushalt														
ja	7,2	0,0	1,4	15,4	1,6	74,4	1.598	10,7	71,3	18,0				
nein	6,5	0,0	4,0	16,1	4,0	69,4	4.235	11,3	63,5	25,2				
Erwerbsstatus														
Vollzeit	0,6	0,0	0,9	13,3	1,0	84,1	3.001	9,8	70,7	19,6				
Teilzeit	0,8	0,0	1,2	16,5	0,8	80,7	1.525	10,0	68,3	21,7				
nicht erwerbstätig	1,2	0,0	1,8	22,1	10,3	64,6	899	16,1	47,5	36,4				
will nicht antworten	3,1	0,0	28,5	21,5	10,3	36,6	216	16,0	62,3	21,7				
weiß nicht	1,2	0,0	7,2	27,6	6,3	57,7	192	10,8	59,9	29,4				
alle Befragten														

Quelle: GGS 2022/23 – eigene Berechnung ÖIF

Tabelle 20: Erwartung bezüglich der Veränderung der (Weiter-)Bildungsmöglichkeiten

AUT2104c:		In den nächsten Fragen geht es um die Veränderung Ihrer Erwartungen und Pläne für die nächsten 3 Jahre aufgrund der aktuellen globalen Krisen.												
		Wie werden sich Ihre (Weiter-)Bildungsmöglichkeiten verändern?												
		Anteil In % (ungewichtet)							Anteil In % (gewichtet)					
		zuvor abgebrochen	nicht zutreffend	will nicht antworten	weiß nicht	nichts gewählt	gültige Antwort		verschlechtert sich	bleibt gleich	verbessert sich			
alle Befragten														
gesamt		6,7	0,0	3,3	16,0	6,3	67,7	5.580	8,8	72,2	18,9			
Geschlecht														
männlich		7,2	0,0	3,3	13,7	4,8	71,0	2.382	8,9	72,3	18,8			
weiblich		6,3	0,0	3,3	17,7	7,4	65,3	3.179	8,7	72,3	19,1			
divers		4,2	0,0	8,3	4,2	4,2	79,2	19	18,4	52,7	28,9			
Alter														
18 bis 29 Jahre		6,9	0,0	3,1	15,4	3,4	71,2	1.518	7,8	56,9	35,3			
30 bis 39 Jahre		7,3	0,0	3,3	15,4	4,1	69,9	1.447	10,3	70,7	18,9			
40 bis 49 Jahre		8,6	0,0	3,0	17,1	4,9	66,4	1.289	9,6	77,8	12,7			
50 bis 59 Jahre		4,2	0,0	3,8	16,1	12,9	63,0	1.326	7,9	84,6	7,5			
Partner:in im Haushalt														
ja		6,3	0,0	2,1	15,2	6,2	70,2	3.611	8,6	78,6	12,8			
nein		5,8	0,0	2,8	17,3	5,9	68,2	1.851	8,9	62,1	29,0			
will nicht antworten		18,2	0,0	22,0	18,4	11,3	30,2	118	14,4	62,0	23,6			
Kind unter 15 Jahre im Haushalt														
ja		7,2	0,0	1,2	16,3	3,9	71,4	1.533	10,1	75,6	14,3			
nein		6,5	0,0	4,0	15,9	7,2	66,4	4.047	8,4	71,0	20,7			
Erwerbsstatus														
Vollzeit		0,6	0,0	0,9	13,8	4,7	80,0	2.854	7,8	76,0	16,2			
Teilzeit		0,8	0,0	0,8	16,8	4,9	76,6	1.448	8,5	74,6	16,9			
nicht erwerbstätig		1,2	0,0	1,4	20,9	11,9	64,7	900	11,4	60,7	27,9			
will nicht antworten		3,1	0,0	30,7	20,7	11,0	34,6	204	12,1	66,0	21,9			
weiß nicht		1,2	0,0	7,5	29,7	9,3	52,3	174	10,6	61,1	28,3			
alle Befragten														

Quelle: GGS 2022/23 – eigene Berechnung ÖIF

4.4.2 Kinderwunsch

Fragen zur Veränderung des Kinderwunsches standen am Ende der Befragung. Die Einstiegsfrage bezog sich auf mögliche Veränderungen des generellen (weiteren) Kinderwunsches aufgrund der globalen Krisen (Tabelle 21). Um den Kinderwunsch mit eigenen, biologischen Kindern umsetzen zu können, müssen körperliche Voraussetzungen gegeben sein. Frauen ab 50 Jahren sowie Personen, die sich als divers einstufen, bekamen diese (und die Folgefragen) nicht gestellt. Weiters wurden Personen ausgeschlossen, die auf die Frage *„Sind Sie sterilisiert oder aufgrund einer Operation nicht in der Lage (weitere) Kinder zu bekommen?“* im internationalen Teil des Fragebogens mit „ja“ geantwortet hatten.

Von jenen, die diese Frage gestellt bekamen, antwortet fast ein Viertel gar nicht, mit *„will nicht antworten“* oder mit *„weiß nicht“*. Auch bei den gültigen Antworten wählt mehr als ein Viertel kein eindeutiges „Ja“ oder „Nein“. 12 % sind unsicher, ob sich ihre Pläne änderten, 14 % haben darüber noch nicht nachgedacht. Eine definitive Änderung gab es nur für 8 %, zwei Drittel veränderte die Pläne nicht. Diese Stabilität erklärt sich auch durch ältere Befragte, die ihre Familien- und Kinderplanung bereits abgeschlossen hatten.

Der generelle Kinderwunsch wurde im internationalen Teil des Fragebogens erfasst. Die beiden relevanten Fragen lauteten: *„Haben Sie vor, in den nächsten drei Jahren ein (weiteres) Kind zu bekommen?“* und *„Angenommen, Sie würden in den nächsten drei Jahren kein (weiteres) Kind bekommen: Möchten Sie dann überhaupt noch (weitere) Kinder?“*. Die Antwortmöglichkeiten waren *„sicher nicht“*, *„wahrscheinlich nicht“*, *„unsicher“*, *„wahrscheinlich ja“* und *„sicher ja“*. Setzt man diese Fragen in Relation zur Veränderung des Kinderwunsches, ergeben sich lediglich geringfügige Widersprüche. Nur knapp 1 % derer, die im internationalen Teil zumindest eine der beiden Fragen mit *„wahrscheinlich ja“* oder *„sicher ja“* beantwortet hatten, sagen bei der Frage nach der Veränderung des weiteren Kinderwunsches, dass dieser nie bestand.

Tabelle 21: Generelle Veränderung des Kinderwunsches

AUT2105a: Hat sich angesichts der globalen Krisen Ihr Kinderwunsch (Anzahl der Kinder) geändert?		Anteil In % (ungewichtet)							Anteil In % (gewichtet)						
		zuvor abgebrochen	nicht zutreffend	will nicht antworten	weiß nicht	nichts gewählt	gültige Antwort	Anzahl gültiger Antworten (ungewichtet)	Ja.	Bin mir unsicher.	Darüber habe ich noch nicht nachgedacht.	Nein, mein Kinderwunsch ist fix.	Nein, ich habe mir zuvor keine Kinder (mehr) gewünscht, dabei ist es geblieben.		
alle Befragten															
gesamt		7,0	18,2	4,0	3,7	10,0	57,1	4.705	7,9	12,4	14,1	28,1	37,5		
Geschlecht															
männlich		7,2	3,5	5,2	4,9	14,0	65,2	2.187	6,9	10,6	13,8	29,1	39,6		
weiblich		6,9	28,0	3,2	2,9	7,3	51,7	2.518	9,2	14,7	14,6	26,8	34,8		
divers		4,2	95,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0	-	-	-	-	-		
Alter															
18 bis 29 Jahre		6,9	1,1	4,3	5,4	6,9	75,5	1.608	10,1	20,2	21,1	37,2	11,3		
30 bis 39 Jahre		7,3	3,8	4,5	4,4	7,1	72,8	1.507	9,2	14,3	15,2	31,6	29,7		
40 bis 49 Jahre		9,8	9,6	4,8	3,2	14,3	58,2	1.130	5,5	5,0	8,0	17,5	64,0		
50 bis 59 Jahre		4,2	57,7	2,6	1,6	12,1	21,8	460	3,8	1,2	5,2	16,0	73,9		
Partner:in im Haushalt															
ja		6,7	20,9	3,0	2,8	10,0	56,6	2.911	7,9	8,5	10,1	27,3	46,1		
nein		5,9	13,7	3,2	5,0	9,7	62,5	1.697	7,9	17,5	19,8	29,6	25,2		
will nicht antworten		18,4	15,1	23,5	6,6	11,5	24,8	97	8,8	17,1	15,6	19,6	38,9		
Kind unter 15 Jahre im Haushalt															
ja		7,4	10,2	1,8	3,0	9,2	68,3	1.468	8,4	7,9	10,5	28,3	45,0		
nein		6,9	21,0	4,8	3,9	10,3	53,1	3.237	7,7	14,4	15,8	28,0	34,2		
Erwerbsstatus															
Vollzeit		1,0	16,8	2,2	3,4	11,0	65,5	2.338	7,1	10,6	13,0	28,9	40,4		
Teilzeit		1,4	27,9	1,3	2,1	7,8	59,4	1.123	8,1	12,8	13,1	24,9	41,1		
nicht erwerbstätig		1,2	17,5	2,2	4,8	10,4	63,9	889	9,3	14,6	17,1	30,7	28,4		
will nicht antworten		3,2	14,9	28,5	5,9	16,8	30,7	181	12,7	15,3	14,7	25,0	32,4		
weiß nicht		1,2	13,2	9,0	12,0	12,3	52,3	174	5,9	18,7	18,6	24,4	32,4		
männlichen Befragten und weibliche Befragte unter 50 Jahre; nicht wenn die Befragten sterilisiert sind															

Quelle: GGS 2022/23 – eigene Berechnung ÖIF

Für die nächsten beiden Fragenblöcke wurde differenziert, ob man sich bezüglich möglicher Änderungen des Kinderwunsches sicher ist (inkl. *„mein Kinderwunsch ist fix“*), oder ob man sich darüber unsicher ist bzw. noch nicht darüber nachgedacht hat. Ist man sich sicher, wurden die Fragen AUT2105b zur Anzahl der gewünschten weiteren Kinder (Tabelle 22), AUT2105c zum Sicherheitsgefühl die Pläne umsetzen zu können (Tabelle 23) und AUT2105d zum Zeitpunkt der Umsetzung (Tabelle 24) gestellt. Befragte, die ihre Pläne nicht veränderten oder diese bewusst veränderten, beantworteten fast immer diese drei Fragen, die Möglichkeiten *„will nicht antworten“* oder *„weiß nicht“* wurden kaum gewählt.

Liegt eine Veränderung im Kinderwunsch vor (Tabelle 22), geht diese fast ausschließlich in die Richtung keine oder zumindest weniger (weitere) Kinder als ursprünglich geplant. Bei den Jüngeren ist es eher eine Verschiebung in Richtung weniger (weitere) Kinder, bei den älteren eher in Richtung keine (weiteren) Kinder.

Auf das Sicherheitsgefühl, den Kinderwunsch tatsächlich umsetzen zu können (Tabelle 23), haben die Krisen für viele Befragte keinen Einfluss. Rund ein Drittel mit konkreten Plänen ist sich sicher, den Kinderwunsch wie geplant umsetzen zu können, weiter 40 % sind sich genauso sicher bzw. unsicher, wie vor den Krisen. Demgegenüber fühlen sich jedoch mehr als ein Fünftel unsicher bezüglich der Umsetzungschancen. Eine Verbesserung der Chancen sehen nur 5 %. Jüngere Befragte, die eher am Beginn der Familienplanung und -umsetzung stehen, fühlen sich tendenziell unsicherer als ältere.

Für 90 % hat sich an der zeitlichen Planung zur Umsetzung des Kinderwunsches (Tabelle 24) nichts geändert. Dies gilt weitgehend auch für junge Befragte. Gibt es Veränderungen, so verschiebt man die Umsetzung eher nach hinten, als dass man sie zeitlich vorziehen möchte.

Die Ergebnisse zum generellen Sicherheitsgefühl den Wunsch planmäßig umsetzen zu können scheinen auf den ersten Blick im Widerspruch zum erwarteten Zeitplan zu stehen. 70 % derer, die bei der Sicherheitsfrage *„Ich bin nun etwas unsicherer“* angeben, antworten bei der Frage nach dem Zeitpunkt mit *„Es gibt keine Änderungen in Bezug auf den Zeitpunkt“*, unter jenen die mit *„Die Erfüllung meines Kinderwunsches steht vollkommen in den Sternen“* antworten, sehen sogar 87 % keine Veränderungen bei der zeitlichen Planung. Dies entspricht jedoch weitgehend theoretischen Modellen zur Entwicklung des Kinderwunsches. Wenn exogene Ereignisse die Realisierung des Kinderwunsches gefährden, steigt vorerst die Unsicherheit, den Plan halten zu können. Später werden neue Pläne entworfen, die auch den Zeitpunkt der gewünschten Geburt verschieben. Dann steigt auch wieder die Sicherheit, den Plan erfüllen zu können. Offenbar befinden sich die Befragten mehrheitlich in der ersten Phase, wo Unsicherheit überwiegt, aber noch keine neuen Pläne erstellt wurden.

Tabelle 22: Veränderung der Zahl gewünschter Kinder (bei konkreter Wunschänderung)

AUT2105b: Wie haben sich Ihre Pläne in Bezug auf die Anzahl der zusätzlich gewünschten Kinder geändert?														
	Anteil In % (ungewichtet)						Anzahl gültiger Antworten (ungewichtet)	Anteil In % (gewichtet)						
	zuvor abgebrochen	nicht zutreffend	will nicht antworten	weiß nicht	nichts gewählt	gültige Antwort		Ich wollte vorher keine Kinder (mehr), jetzt aber schon.	Ich möchte weniger Kinder als zuvor.	Ich wollte vorher noch Kinder haben, jetzt aber nicht mehr.	Ich möchte mehr Kinder als zuvor.			
alle Befragten														
gesamt	7,0	88,1	0,3	0,6	0,0	4,1	337	3,7	42,8	49,8	3,7			
Geschlecht														
männlich	7,2	88,0	0,3	0,6	0,0	3,9	131	5,2	35,5	56,9	2,3			
weiblich	6,9	88,1	0,2	0,6	0,0	4,2	206	2,2	49,6	43,2	4,9			
divers	4,2	95,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0	-	-	-	-			
Alter														
18 bis 29 Jahre	6,9	84,7	0,3	1,2	0,0	6,9	146	5,5	52,0	36,9	5,7			
30 bis 39 Jahre	7,3	85,5	0,3	0,6	0,0	6,2	129	2,7	41,7	52,0	3,5			
40 bis 49 Jahre	9,8	86,9	0,2	0,5	0,0	2,7	52	2,5	24,8	72,7	0,0			
50 bis 59 Jahre	4,2	95,1	0,2	0,0	0,0	0,5	10	0,0	31,4	68,6	0,0			
Partner:in im Haushalt														
ja	6,7	88,6	0,3	0,5	0,0	3,9	203	2,1	41,4	50,6	5,9			
nein	5,9	88,4	0,2	0,8	0,0	4,7	128	5,6	46,2	47,7	0,6			
will nicht antworten	18,4	78,8	0,5	0,8	0,0	1,5	6	18,0	0,0	82,0	0,0			
Kind unter 15 Jahre im Haushalt														
ja	7,4	87,0	0,3	0,5	0,0	4,8	104	0,8	35,2	59,0	5,0			
nein	6,9	88,5	0,2	0,6	0,0	3,8	233	5,2	46,8	45,0	3,0			
Erwerbsstatus														
Vollzeit	1,0	93,8	0,3	0,5	0,0	4,4	157	3,4	37,4	55,6	3,7			
Teilzeit	1,4	93,5	0,2	0,8	0,0	4,1	77	0,0	44,7	55,3	0,0			
nicht erwerbstätig	1,2	92,4	0,3	0,6	0,0	5,5	76	8,3	48,7	35,5	7,5			
will nicht antworten	3,2	92,5	0,8	0,3	0,0	3,1	18	0,0	63,8	31,1	5,1			
weiß nicht	1,2	94,9	0,0	1,2	0,0	2,7	9	9,0	42,9	48,0	0,0			
nur wenn bei Frage AUT2105a „ja“														

Quelle: GGS 2022/23 – eigene Berechnung ÖIF

Tabelle 23: Sicherheit Kinderwunsch umsetzen zu können (bei konkreten Plänen)

AUT2105c: Wie sicher sind Sie sich angesichts der globalen Krisen, dass Sie Ihren Kinderwunsch plangemäß erfüllen können?													
	Anteil In % (ungewichtet)						Anzahl gültiger Antworten (ungewichtet)	Anteil In % (gewichtet)					
	zuvor abgebrochen	nicht zutreffend	will nicht antworten	weiß nicht	nichts gewählt	gültige Antwort		Ich werde meinen Kinderwunsch sicher plangemäß erfüllen.	Ich bin mir jetzt etwas sicherer.	Ich bin mir genauso sicher bzw. unsicher wie zuvor.	Ich bin nun etwas unsicherer.	Die Erfüllung meines Kinderwunsches steht vollkommen in den Sternen.	
alle Befragten													
gesamt	7,0	75,0	0,9	1,8	0,0	15,2	1.256	33,9	4,5	39,1	11,0	11,5	
Geschlecht													
männlich	7,2	72,0	1,3	1,8	0,0	17,7	595	32,9	4,9	39,8	10,1	12,2	
weiblich	6,9	77,0	0,7	1,8	0,0	13,6	661	35,1	4,0	38,1	12,2	10,6	
divers	4,2	95,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0	-	-	-	-	-	
Alter													
18 bis 29 Jahre	6,9	61,3	0,6	3,5	0,0	27,7	591	31,1	5,5	38,1	14,2	11,1	
30 bis 39 Jahre	7,3	67,3	1,1	1,9	0,0	22,4	463	35,6	3,2	39,2	9,4	12,5	
40 bis 49 Jahre	9,8	79,3	1,4	1,4	0,0	7,9	154	32,6	5,0	44,6	8,1	9,6	
50 bis 59 Jahre	4,2	92,4	0,7	0,4	0,0	2,3	48	47,4	5,2	33,2	1,4	12,8	
Partner:in im Haushalt													
ja	6,7	75,1	1,2	1,6	0,0	15,3	788	40,3	4,1	39,3	9,2	7,1	
nein	5,9	74,9	0,4	2,3	0,0	16,5	448	25,1	4,9	39,3	13,4	17,4	
will nicht antworten	18,4	74,9	0,5	1,0	0,0	5,1	20	59,9	10,4	22,7	7,1	0,0	
Kind unter 15 Jahre im Haushalt													
ja	7,4	71,6	1,4	2,3	0,0	17,4	374	42,1	4,3	39,8	6,6	7,3	
nein	6,9	76,2	0,8	1,7	0,0	14,5	882	30,3	4,6	38,8	12,9	13,3	
Erwerbsstatus													
Vollzeit	1,0	77,8	1,1	1,7	0,0	18,4	655	32,5	3,6	43,9	8,1	11,9	
Teilzeit	1,4	82,6	1,1	1,7	0,0	13,2	250	33,2	3,4	36,6	16,2	10,5	
nicht erwerbstätig	1,2	75,6	0,9	2,1	0,0	20,3	282	37,5	6,1	31,7	12,4	12,4	
will nicht antworten	3,2	87,8	0,7	1,9	0,0	6,4	38	26,8	7,9	42,7	14,9	7,7	
weiß nicht	1,2	83,8	0,9	4,8	0,0	9,3	31	43,1	13,9	21,6	14,3	7,1	
nur wenn AUT2105a „Nein, mein Kinderwunsch ist fix“ oder AUT2105b „Ich wollte vorher keine Kinder (mehr), jetzt aber schon“ oder AUT2105b „Ich möchte weniger Kinder als zuvor“ oder AUT2105b „Ich möchte mehr Kinder als zuvor“													

Quelle: GGS 2022/23 – eigene Berechnung ÖIF

Tabelle 24: Veränderung des Zeitpunktes des Kinderwunsches (bei konkreten Plänen)

AUT2105d: Haben sich angesichts der globalen Krisen Ihre Pläne in Bezug auf den Zeitpunkt für ein (weiteres) Kind geändert?													
	Anteil In % (ungewichtet)						Anzahl gültiger Antworten (ungewichtet)	Anteil In % (gewichtet)					
	zuvor abgebrochen	nicht zutreffend	will nicht antworten	weiß nicht	nichts gewählt	gültige Antwort		Ich möchte es nun früher bekommen.	Ich möchte es nun später bekommen.	Es gibt keine Änderungen in Bezug auf den Zeitpunkt.			
alle Befragten													
gesamt	7,0	75,0	0,9	2,5	0,0	14,6	1.203	2,0	7,9	90,0			
Geschlecht													
männlich	7,2	72,0	1,2	2,9	0,0	16,8	564	1,1	8,6	90,3			
weiblich	6,9	77,0	0,7	2,3	0,0	13,1	639	3,2	7,1	89,7			
divers	4,2	95,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0	-	-	-			
Alter													
18 bis 29 Jahre	6,9	61,3	1,3	4,9	0,0	25,5	544	2,4	10,1	87,5			
30 bis 39 Jahre	7,3	67,3	0,9	2,9	0,0	21,5	445	1,6	8,5	89,9			
40 bis 49 Jahre	9,8	79,3	0,8	1,4	0,0	8,6	167	2,7	2,5	94,8			
50 bis 59 Jahre	4,2	92,4	0,6	0,6	0,0	2,2	47	0,0	0,0	100,0			
Partner:in im Haushalt													
ja	6,7	75,1	0,9	2,0	0,0	15,2	784	2,5	4,9	92,5			
nein	5,9	74,9	0,8	3,6	0,0	14,8	401	1,2	12,1	86,7			
will nicht antworten	18,4	74,9	1,0	1,0	0,0	4,6	18	4,9	14,0	81,1			
Kind unter 15 Jahre im Haushalt													
ja	7,4	71,6	0,9	2,1	0,0	18,0	386	2,6	3,9	93,6			
nein	6,9	76,2	0,9	2,6	0,0	13,4	817	1,8	9,9	88,3			
Erwerbsstatus													
Vollzeit	1,0	77,8	0,9	2,8	0,0	17,4	622	0,8	5,6	93,6			
Teilzeit	1,4	82,6	0,9	2,1	0,0	13,0	246	1,4	9,4	89,2			
nicht erwerbstätig	1,2	75,6	0,8	2,8	0,0	19,6	273	5,0	9,0	86,0			
will nicht antworten	3,2	87,8	1,9	2,0	0,0	5,1	30	6,0	12,1	81,9			
weiß nicht	1,2	83,8	0,9	4,5	0,0	9,6	32	0,0	30,4	69,6			
nur wenn AUT2105a „Nein, mein Kinderwunsch ist fix“ oder AUT2105b „Ich wollte vorher keine Kinder (mehr), jetzt aber schon“ oder AUT2105b „Ich möchte weniger Kinder als zuvor“ oder AUT2105b „Ich möchte mehr Kinder als zuvor“													

Quelle: GGS 2022/23 – eigene Berechnung ÖIF

Ist man sich unsicher, ob es eine Änderung beim Kinderwunsch gab bzw. hat man darüber nicht nachgedacht, bekam man die Fragen AUT2105e zur Anzahl der gewünschten weiteren Kinder (Tabelle 25), AUT2105f zum Sicherheitsgefühl die Pläne umsetzen zu können (Tabelle 26) und AUT2105g zum Zeitpunkt der Umsetzung (Tabelle 27) gestellt.

Diese Filtersetzung führt zu einem deutlichen Rückgang bei der Stichprobengröße dieser Fragen. Die Unsicherheit, ob es eine Planänderung gab oder nicht, führt zu vielen fehlenden Antworten. Betrachtet man nur jene, welche die jeweilige Frage aufgrund der Filterführung tatsächlich gestellt bekamen, beantworteten 30 % die Frage nach der Änderung der gewünschten Kinderzahl mit „*will nicht antworten*“ oder „*weiß nicht*“, bei der Frage nach dem Sicherheitsgefühl, die Pläne umsetzen zu können, waren es 12 % und bei der Frage zum Zeitpunkt der Umsetzung 30 %. Diese hohen Anteile müssen bei der Interpretation der gültigen Antworten mitgedacht werden.

Bei knapp der Hälfte dieser Gruppe veränderte sich die gewünschte Kinderzahl (Tabelle 25) nicht. Änderungswünsche gehen eher in Richtung weniger (weiterer) Kinder (34 %) als gar keiner (weiteren) Kinder (14 %). Für jüngere Befragte gilt dies stärker als für ältere Befragte. Mehr Kinder zu bekommen, wird im Zusammenhang mit den globalen Krisen kaum gewünscht.

Die Unsicherheit, den Kinderwunsch umsetzen zu können, ist hier weit verbreitet (Tabelle 26). Mehr als die Hälfte ist nun eher bis sehr stark verunsichert, ihre Kinderplanung tatsächlich umsetzen zu können. Frauen fühlen sich dabei deutlich unsicherer als Männer.

Anders die Frage zum Zeitpunkt der Umsetzung (Tabelle 27): Rund drei Viertel denken, den Kinderwunsch zum geplanten Zeitpunkt umsetzen zu können. 70 % derer, die bei der Sicherheitsfrage „*Ich bin nun etwas unsicherer*“ angeben, antworten bei der Frage nach dem Zeitpunkt mit „*Es gibt wohl keine Änderungen in Bezug auf den Zeitpunkt*“, unter jenen die mit „*Die Erfüllung meines Kinderwunsches steht vollkommen in den Sternen*“ antworten, sehen sogar 81 % keine Veränderungen bei der zeitlichen Planung. Hier unterscheiden sich auch Männer und Frauen nur geringfügig.

Tabelle 25: Veränderung der Zahl gewünschter Kinder (Wunschänderung unsicher)

AUT2105e: Wie würden sich Ihre Pläne wohl am ehesten ändern?													
	Anteil In % (ungewichtet)						Anzahl gültiger Antworten (ungewichtet)	Anteil In % (gewichtet)					
	zuvor abgebrochen	nicht zutreffend	will nicht antworten	weiß nicht	nichts gewählt	gültige Antwort		Ich wollte vorher keine Kinder (mehr), jetzt aber eher schon.	Ich möchte jetzt eher weniger Kinder.	Ich wollte vorher noch Kinder haben, jetzt aber eher nicht mehr.	Ich möchte jetzt eher mehr Kinder.	Ich möchte wohl gleich viele Kinder wie zuvor.	
alle Befragten													
gesamt	7,0	77,9	0,6	3,9	0,0	10,5	870	3,6	34,4	14,3	1,7	46,0	
Geschlecht													
männlich	7,2	77,0	0,5	4,3	0,0	11,0	370	4,6	30,2	14,1	1,5	49,6	
weiblich	6,9	78,5	0,6	3,7	0,0	10,3	500	2,5	38,7	14,6	1,9	42,3	
divers	4,2	95,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0	-	-	-	-	-	
Alter													
18 bis 29 Jahre	6,9	62,6	0,7	7,2	0,0	22,5	480	3,5	37,9	10,5	1,4	46,8	
30 bis 39 Jahre	7,3	71,9	0,8	5,5	0,0	14,5	299	2,3	33,9	17,4	2,2	44,1	
40 bis 49 Jahre	9,8	83,4	0,6	2,3	0,0	3,9	75	8,8	20,5	21,4	2,2	47,2	
50 bis 59 Jahre	4,2	94,3	0,2	0,6	0,0	0,8	16	2,7	11,3	36,6	0,0	49,4	
Partner:in im Haushalt													
ja	6,7	81,5	0,6	3,0	0,0	8,1	417	2,8	31,0	15,8	2,8	47,6	
nein	5,9	71,7	0,4	5,9	0,0	16,1	437	4,1	37,3	13,3	1,0	44,3	
will nicht antworten	18,4	73,9	1,3	2,3	0,0	4,1	16	3,3	8,4	19,2	0,0	69,2	
Kind unter 15 Jahre im Haushalt													
ja	7,4	79,6	0,7	3,6	0,0	8,7	186	1,1	27,5	20,8	2,7	47,9	
nein	6,9	77,4	0,5	4,0	0,0	11,2	684	4,2	36,2	12,7	1,5	45,5	
Erwerbsstatus													
Vollzeit	1,0	82,7	0,6	4,2	0,0	11,5	409	3,3	33,8	14,5	1,4	47,0	
Teilzeit	1,4	84,1	0,3	3,6	0,0	10,6	200	1,4	40,6	16,0	3,1	38,8	
nicht erwerbstätig	1,2	79,4	0,5	4,6	0,0	14,2	198	3,8	31,1	13,7	1,0	50,4	
will nicht antworten	3,2	87,1	1,7	3,1	0,0	4,9	29	5,9	24,9	7,7	0,0	61,5	
weiß nicht	1,2	80,2	0,9	7,5	0,0	10,2	34	14,0	35,5	13,0	2,7	34,8	
nur wenn AUT2105a „Bin mir unsicher“ oder AUT2105a „Darüber habe ich noch nicht nachgedacht“													

Quelle: GGS 2022/23 – eigene Berechnung ÖIF

Tabelle 26: Sicherheit Kinderwunsch umsetzen zu können (Wunschänderung unsicher)

AUT2105f: Wie sicher sind Sie sich angesichts der globalen Krisen, Ihren Kinderwunsch zu erfüllen?														
	Anteil In % (ungewichtet)						Anzahl gültiger Antworten (ungewichtet)	Anteil In % (gewichtet)						
	zuvor abgebrochen	nicht zutreffend	will nicht antworten	weiß nicht	nichts gewählt	gültige Antwort		Ich denke, ich bin mir jetzt etwas sicherer.	Ich bin mir genauso sicher bzw. unsicher wie zuvor.	Ich bin nun etwas unsicherer.	Die Erfüllung meines Kinderwunsches steht vollkommen in den Sternen.			
alle Befragten														
gesamt	7,0	84,0	0,1	1,0	0,0	7,9	648	3,7	44,4	32,7	19,3			
Geschlecht														
männlich	7,2	83,2	0,1	1,2	0,0	8,2	276	3,9	50,3	25,5	20,3			
weiblich	6,9	84,5	0,2	0,8	0,0	7,6	372	3,5	38,4	39,9	18,2			
divers	4,2	95,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0	-	-	-	-			
Alter														
18 bis 29 Jahre	6,9	73,3	0,1	1,9	0,0	17,8	380	3,4	44,2	33,7	18,6			
30 bis 39 Jahre	7,3	80,6	0,2	1,2	0,0	10,6	220	2,2	43,5	34,5	19,8			
40 bis 49 Jahre	9,8	87,2	0,2	0,7	0,0	2,0	39	10,2	54,6	16,9	18,3			
50 bis 59 Jahre	4,2	95,3	0,0	0,1	0,0	0,4	9	19,3	24,9	19,8	36,1			
Partner:in im Haushalt														
ja	6,7	86,4	0,1	0,8	0,0	6,0	308	4,4	48,1	33,5	14,0			
nein	5,9	80,4	0,1	1,4	0,0	12,2	331	3,3	41,5	32,2	23,0			
will nicht antworten	18,4	78,3	0,3	0,8	0,0	2,3	9	0,0	70,3	29,7	0,0			
Kind unter 15 Jahre im Haushalt														
ja	7,4	85,8	0,1	1,3	0,0	5,4	116	3,4	47,0	34,2	15,5			
nein	6,9	83,4	0,1	0,9	0,0	8,7	532	3,7	43,8	32,3	20,1			
Erwerbsstatus														
Vollzeit	1,0	89,2	0,1	0,8	0,0	8,8	315	4,5	47,1	30,3	18,1			
Teilzeit	1,4	89,7	0,1	1,3	0,0	7,5	141	2,3	40,6	36,3	20,8			
nicht erwerbstätig	1,2	86,6	0,2	1,3	0,0	10,6	148	3,1	45,5	32,0	19,4			
will nicht antworten	3,2	92,2	0,2	0,2	0,0	4,2	25	2,3	33,7	38,6	25,4			
weiß nicht	1,2	90,4	0,6	2,1	0,0	5,7	19	7,2	36,8	39,3	16,7			
nur wenn AUT2105e „Ich wollte vorher keine Kinder (mehr), jetzt aber eher schon“ oder AUT2105e „Ich möchte jetzt eher weniger Kinder“ oder AUT2105e „Ich möchte jetzt eher mehr Kinder“ oder AUT2105e „Ich möchte wohl gleich viele Kinder wie zuvor“														

Quelle: GGS 2022/23 – eigene Berechnung ÖIF

Tabelle 27: Veränderung des Zeitpunktes des Kinderwunsches (Wunschänderung unsicher)

AUT2105g: Können sich Ihre Pläne angesichts der globalen Krisen in Bezug auf den Zeitpunkt für ein (weiteres) Kind ändern?													
	Anteil In % (ungewichtet)						Anzahl gültiger Antworten (ungewichtet)	Anteil In % (gewichtet)					
	zuvor abgebrochen	nicht zutreffend	will nicht antworten	weiß nicht	nichts gewählt	gültige Antwort		Ich möchte es nun eher früher bekommen.	Ich möchte es nun eher später bekommen.	Es gibt wohl keine Änderungen in Bezug auf den Zeitpunkt.			
alle Befragten													
gesamt	7,0	84,0	0,2	2,5	0,0	6,3	518	3,8	21,4	74,8			
Geschlecht													
männlich	7,2	83,2	0,1	2,3	0,0	7,1	237	3,8	23,2	73,0			
weiblich	6,9	84,5	0,2	2,6	0,0	5,8	281	3,8	19,4	76,7			
divers	4,2	95,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0	-	-	-			
Alter													
18 bis 29 Jahre	6,9	73,3	0,4	6,0	0,0	13,5	287	4,0	25,3	70,7			
30 bis 39 Jahre	7,3	80,6	0,2	2,7	0,0	9,2	191	3,0	18,9	78,1			
40 bis 49 Jahre	9,8	87,2	0,2	1,1	0,0	1,6	32	7,3	4,3	88,4			
50 bis 59 Jahre	4,2	95,3	0,0	0,1	0,0	0,4	8	0,0	15,2	84,8			
Partner:in im Haushalt													
ja	6,7	86,4	0,2	1,8	0,0	4,9	253	4,1	24,5	71,4			
nein	5,9	80,4	0,3	4,1	0,0	9,5	257	3,7	18,8	77,5			
will nicht antworten	18,4	78,3	0,3	1,0	0,0	2,0	8	0,0	49,7	50,3			
Kind unter 15 Jahre im Haushalt													
ja	7,4	85,8	0,1	2,0	0,0	4,7	100	3,5	16,2	80,2			
nein	6,9	83,4	0,2	2,7	0,0	6,9	418	3,9	22,6	73,5			
Erwerbsstatus													
Vollzeit	1,0	89,2	0,1	2,3	0,0	7,4	263	4,4	24,4	71,3			
Teilzeit	1,4	89,7	0,2	2,8	0,0	6,0	113	2,3	17,7	80,0			
nicht erwerbstätig	1,2	86,6	0,4	4,1	0,0	7,7	107	5,4	20,5	74,1			
will nicht antworten	3,2	92,2	0,2	1,2	0,0	3,2	19	0,0	5,7	94,3			
weiß nicht	1,2	90,4	0,9	2,7	0,0	4,8	16	0,0	29,6	70,4			
nur wenn AUT2105e „Ich wollte vorher keine Kinder (mehr), jetzt aber eher schon“ oder AUT2105e „Ich möchte jetzt eher weniger Kinder“ oder AUT2105e „Ich möchte jetzt eher mehr Kinder“ oder AUT2105e „Ich möchte wohl gleich viele Kinder wie zuvor“													

Quelle: GGS 2022/23 – eigene Berechnung ÖIF

5 Zusammenfassung

Diese Dokumentation des Sondermoduls zum österreichischen GGS 2022/23 stellt die zusätzlich erhobenen Items detailliert dar. Die einheitliche tabellarische Aufbereitung erleichtert die Vergleichbarkeit der einzelnen Items. Dabei wurde explizit darauf geachtet, die unterschiedlichen Arten der Missing Values explizit auszuweisen, indem sie den gültigen Werten vorangestellt werden. Bei manchen Items werden aufgrund der technischen und/oder inhaltlichen Filterführung mehrheitlich Missing Values ausgewiesen. Hierbei handelt es sich um Fragen, die nur für eine Minderheit der Befragten relevant, jedoch von erheblichem Interesse hinsichtlich des Untersuchungsgegenstands sind.

Die vorliegende Dokumentation des Sondermoduls geht wesentlich über die Darlegungen im Codebook und den Tabellenbänden zum österreichischen GGS 2022/23 hinaus. Gerne kann diese Dokumentation als Hintergrundmaterial zur gegenständlichen Erhebung genutzt werden.

6 Relevante Publikationen im Rahmen des GGP-Austria

- Buber-Ennser, Isabella; Buh, Brian; Winkler-Dworak, Maria (2025a): Global crises and their impact on the personal lives of people in Vienna and Austria. Vienna: Vienna Institute of Demography. https://doi.org/10.1553/Global_crises
- Buber-Ennser, Isabella; Buh, Brian; Winkler-Dworak, Maria (2025b): Globale Krisen und ihre Auswirkungen auf das persönliche Leben der Menschen in Wien und Österreich. Wien: Vienna Institute of Demography. https://doi.org/10.1553/Globale_Krisen
- Buber-Ennser, Isabella; Buh, Brian; Winkler-Dworak, Maria (2024): The Burden of Crises and Changes in Fertility Intentions in Austria; Presentation at GGP Workshop “Family and fertility trends: Insights from GGS Austria and beyond”; 20.Nov. 2024.
- Buber-Ennser, Isabella; Herbst, Claudia (2023): Kinderwunsch krisenbedingt geändert? In: Neuwirth, Norbert; Buber-Ennser, Isabella; Fux, Beat (Hrsg.): Familien in Österreich: Partnerschaft, Kinderwunsch und ökonomische Situation in herausfordernden Zeiten. S. 76.
- Dörfler-Bolt, Sonja; Neuwirth, Norbert (2025): Homeofficenutzung von Eltern - Ein Instrument zur Optimierung von Vereinbarkeit und Partnerschaftlichkeit? ÖIF-Working Paper 104. Wien: ÖIF. <https://doi.org/10.25365/phaidra.636>
- Dörfler-Bolt, Sonja; Neuwirth, Norbert; Wernhart, Georg (2023): Auswirkungen multipler Krisen. In: Neuwirth, Norbert; Buber-Ennser, Isabella; Fux, Beat (Hrsg.): Familien in Österreich: Partnerschaft, Kinderwunsch und ökonomische Situation in herausfordernden Zeiten. S. 72.
- Etter, Christopher; Fux, Beat (2023): Die Prävalenz von gesundheitsbezogenem Stress in sozialen Gruppen. In: Neuwirth, Norbert; Buber-Ennser, Isabella; Fux, Beat (Hrsg.): Familien in Österreich: Partnerschaft, Kinderwunsch und ökonomische Situation in herausfordernden Zeiten. S. 68.
- Etter, Christopher; Herbst, Claudia; Fux, Beat (2023): Gesundheitsbezogener Stress, Familie und Pflegeverpflichtungen. In: Neuwirth, Norbert; Buber-Ennser, Isabella; Fux, Beat (Hrsg.): Familien in Österreich: Partnerschaft, Kinderwunsch und ökonomische Situation in herausfordernden Zeiten. S. 67.
- Geserick, Christine; Buchebner-Ferstl, Sabine (2024): Arbeitsteilung in gleichgeschlechtlichen Paarbeziehungen. ÖIF-Working Paper 102. Wien: ÖIF. <https://doi.org/10.25365/phaidra.486>
- Gutmorgeth, Lukas; Beaujouan, Eva (2023): Stress im Lebensverlauf: Manifestationen in verschiedenen Lebensbereichen. In: Neuwirth, Norbert; Buber-Ennser, Isabella; Fux, Beat (Hrsg.): Familien in Österreich: Partnerschaft, Kinderwunsch und ökonomische Situation in herausfordernden Zeiten. S. 66.

- Kaindl, Markus; Neuwirth, Norbert (2024): Living Apart Together. Eine Vorstufe zum Zusammenwohnen im gemeinsamen Haushalt oder eine langfristige Form der Partnerschaft? ÖIF-Working Paper 99. Wien: ÖIF. <https://doi.org/10.25365/phaidra.483>
- Neuwirth, Norbert (2023): Das Auskommen mit dem Einkommen. In: Neuwirth, Norbert; Buber-Ennser, Isabella; Fux, Beat (Hrsg.): Familien in Österreich: Partnerschaft, Kinderwunsch und ökonomische Situation in herausfordernden Zeiten. S. 75.
- Neuwirth, Norbert (2023): Krisenauswirkungen – was erwarten Familien? In: Neuwirth, Norbert; Buber-Ennser, Isabella; Fux, Beat (Hrsg.): Familien in Österreich: Partnerschaft, Kinderwunsch und ökonomische Situation in herausfordernden Zeiten. S. 74.
- Neuwirth, Norbert (2023): Wie gehen Familien mit der Teuerung um? In: Neuwirth, Norbert; Buber-Ennser, Isabella; Fux, Beat (Hrsg.): Familien in Österreich: Partnerschaft, Kinderwunsch und ökonomische Situation in herausfordernden Zeiten. S. 73.
- Neuwirth, Norbert; Buber-Ennser, Isabella; Fux, Beat (Hrsg., 2023): Familien in Österreich: Partnerschaft, Kinderwunsch und ökonomische Situation in herausfordernden Zeiten. <https://doi.org/10.25365/phaidra.450>
- Neuwirth, Norbert; Dörfler-Bolt, Sonja; Kaindl, Markus (2025): Folgen globaler Krisen für Familien – Auswirkungen globaler Krisen auf die Entwicklung des Lebensstandards und den Kinderwunsch. ÖIF-Working Paper. Wien: ÖIF. <https://doi.org/10.25365/phaidra.714>
- Neuwirth, Norbert; Dörfler-Bolt, Sonja; Wurm, Lorenz (2024): Partnerschaftsstabilität in Zeiten multipler Krisen: Wie privat werden gesellschaftliche Herausforderungen? ÖIF-Working Paper 101. Wien: ÖIF. <https://doi.org/10.25365/phaidra.485>
- Neuwirth, Norbert; Wurm, Lorenz (2025): What Are We Weighting For? On Sampling Strategies and Weighting Procedures applied for the Austrian GGS 2022/23. ÖIF-Working Paper 107. Wien: ÖIF. <https://doi.org/10.25365/phaidra.715>
- Wernhart, Georg; Wurm, Lorenz (2024): Akademiker:innen: Partnerschaft, Kinderwunsch und dessen Realisierung. ÖIF-Working Paper 100. Wien: ÖIF. <https://doi.org/10.25365/phaidra.484>
- Wurm, Lorenz; Neuwirth, Norbert (2023): Das Gefühl der sozialen Inklusion. In: Neuwirth, Norbert; Buber-Ennser, Isabella; Fux, Beat (Hrsg.): Familien in Österreich: Partnerschaft, Kinderwunsch und ökonomische Situation in herausfordernden Zeiten. S. 62.

7 APPENDIX

Das Sondermodul wurde an das Ende des Fragebogens angefügt, obwohl einzelne Fragen – vor allem die Items zum Stressempfinden – thematisch gut davor in die Hauptbefragung eingebaut hätten werden können. Der international harmonisierte Hauptteil des Fragebogens behielt aber dadurch seine ursprüngliche Form, die international vorgegebene Abfolge der Erhebungsitems wurde nicht verändert.

Anbei die Frageitems der drei Abschnitte des Sondermoduls:

- 1) **Stressempfinden**
- 2) **Auswirkung globaler Krisen auf die Befragten**
- 3) **Beibehaltung und Änderung von Plänen**

7.1 Stressempfinden

AUTINT (AUT Intro) (Empty)

Abschnitt 10 von 10: Abschließend zur derzeitigen Situation ...

AUT2101 (AUT2101 intro) (Empty)

In den nächsten Fragen geht es um täglichen Stress. Denken Sie an die letzten drei Monate. Wie hoch war Ihr Stress in folgenden Bereichen:

AUT2101a (Stress: general) (DontKnow, Refusal)

... Im Allgemeinen?

2101 Kein Stress

2102 Ein wenig Stress

2103 Hoher Stress

AUT2101b (Stress: work) (DontKnow, Refusal, NA)

... An Ihrem Arbeitsplatz?

2101 Kein Stress

2102 Ein wenig Stress

2103 Hoher Stress

AUT2101c (Stress: housework) (DontKnow, Refusal)

... Bei der Hausarbeit?

2101 Kein Stress

2102 Ein wenig Stress

2103 Hoher Stress

AUT2101d (Stress: financial) (DontKnow, Refusal)

... Bezüglich Ihrer finanziellen Situation?

2101 Kein Stress

2102 Ein wenig Stress

2103 Hoher Stress

AUT2101e (Stress: partner relationship) (DontKnow, Refusal, NA)

... Beziehung zu ihrem Partner/ihrer Partner?

2101 Kein Stress

2102 Ein wenig Stress

2103 Hoher Stress

AUT2101f (Stress: relationship children) (DontKnow, Refusal, NA)

... Beziehung zum Kind / zu den Kindern

2101 Kein Stress

2102 Ein wenig Stress

2103 Hoher Stress

AUT2101g (Stress: relationship parents (in law)) (DontKnow, Refusal, NA)

... Beziehung zu den (Schwieger-) Eltern?

2101 Kein Stress

2102 Ein wenig Stress

2103 Hoher Stress

AUT2101h (Stress: health) (DontKnow, Refusal)

...Ihrer gesundheitlichen Situation oder der eines Familienmitgliedes?

2101 Kein Stress

2102 Ein wenig Stress

2103 Hoher Stress

7.2 Auswirkung globaler Krisen auf die Befragten

AUTKrisenintro (AUTKrisen intro) (Empty)

In den folgenden Fragen geht es um die globalen Krisen und deren Auswirkungen auf Ihre persönlichen Lebensbereiche.

AUT2102 (AUT2102 intro) (Empty)

Denken Sie an die letzten drei Monate. Auf einer Skala von 0 bis 10: Wie hoch war für Sie die Belastung ...?

0 steht für keine Belastung, 10 für sehr hohe Belastung.

AUT2102a (Burden inflation) (DontKnow, Refusal)

... aufgrund der Preisentwicklung?

NUMBER [0..10]

AUT2102b (Burden pandemic) (DontKnow, Refusal)

... aufgrund der Covid-Pandemie?

NUMBER [0..10]

AUT2102c (Burden political developments in Europe) (DontKnow, Refusal)

... aufgrund des Ukraine-Kriegs?

NUMBER [0..10]

AUT2103a (Inflation1) (DontKnow, Refusal)

Wenn Sie nun an die letzten 12 Monate zurückdenken.

Auf einer Skala von 0 bis 10: Wie sehr haben Sie bei Ihren täglichen Ausgaben Teuerungen bemerkt?

0 steht für "gar nicht", 10 für "sehr"

NUMBER [0..10]

AUT2103b (Inflation2) (DontKnow, Refusal)

Denken Sie an die teuerste Anschaffung, die Sie geplant hatten in den letzten 12 Monaten?

Mussten Sie krisenbedingt darauf verzichten bzw. diese Anschaffung verschieben?

(Mehrfachantworten möglich)

SET OF

2101 *Nein, ich hatte keine größere Anschaffung in den letzten 12 Monaten geplant*

2102 *Nein, ich habe diese Anschaffung wie geplant vorgenommen*

2103 *Ich habe diese Anschaffung vorgezogen*

2104 *Ich habe diese Anschaffung auf später verschoben*

2105 *Ich habe auf diese Anschaffung verzichtet*

2106 *Ich habe mich für eine andere, teurere Variante entschieden*

2107 *Ich habe mich für eine andere, billigere Variante entschieden*

AUT2103c (*Employment change due to crises*) (*DontKnow, Refusal*)

Hat sich Ihre Erwerbstätigkeit krisenbedingt geändert in den letzten 12 Monaten?

(Mehrfachantworten möglich)

SET OF

2101 *Ja, ich wurde gekündigt*

2102 *Ja, ich war/bin in Kurzarbeit*

2103 *Ja, ich war/bin (öfter) im Homeoffice*

2104 *Ja, ich musste eine (weitere) Erwerbsarbeit annehmen*

2105 *Ja, ich war/bin höherer Arbeitsbelastung ausgesetzt*

2106 *Nein, die Krisen haben meine Erwerbstätigkeit nicht beeinflusst*

2107 *Nein, ich war in den letzten 12 Monaten nicht erwerbstätig*

AUT2103d (*Employment change partner due to crises*) (*DontKnow, Refusal*)

Und wie war es bei Ihrem Partner / Ihrer Partnerin in den letzten 12 Monaten?

(Mehrfachantworten möglich)

SET OF

2101 *Ich war in den letzten 12 Monaten in keiner Partnerschaft*

2102 *Ja, er/sie wurde gekündigt*

2103 *Ja, er/sie war/ist in Kurzarbeit*

2104 *Ja, er/sie war/ist (öfter) im Homeoffice*

2105 *Ja, er/sie musste eine (weitere) Erwerbsarbeit annehmen*

2106 *Ja, er/sie war/ist höherer Arbeitsbelastung ausgesetzt*

2107 *Nein, die Krisen haben seine/ihre Erwerbstätigkeit nicht beeinflusst*

2108 *Nein, er/sie war in den letzten 12 Monaten nicht erwerbstätig*

7.3 Beibehaltung und Änderung von Plänen

AUT2104 (AUT2104 intro) (Empty)

In den nächsten Fragen geht es um die Veränderung Ihrer Erwartungen und Pläne für die nächsten 3 Jahre aufgrund der aktuellen globalen Krisen.

AUT2104a (Life standard) (DontKnow, Refusal)

Wie wird sich Ihr Lebensstandard verändern?

2101 Verschlechtert sich

2102 Bleibt gleich

2103 Verbessert sich

AUT2104b (Carreer) (DontKnow, Refusal, NA)

Wie wird sich Ihre Erwerbstätigkeit / Karriere verändern?

2101 Verschlechtert sich

2102 Bleibt gleich

2103 Verbessert sich

AUT2104c (Development) (DontKnow, Refusal, NA)

Wie werden sich Ihre (Weiter-)Bildungsmöglichkeiten verändern?

2101 Verschlechtert sich

2102 Bleibt gleich

2103 Verbessert sich

*IF (((asex = female)AND(age < 50))OR(asex = male))
AND(NOT(BFERTILITY.FER06 =yes)))*

| **AUT2105a** (Child desire a) (DontKnow, Refusal, NA)

| *Hat sich angesichts der globalen Krisen Ihr Kinderwunsch (Anzahl der Kinder) geändert?*

| 2101 Ja

| 2102 Bin mir unsicher

| 2103 Darüber habe ich noch nicht nachgedacht

| 2104 Nein, mein Kinderwunsch ist fix

| 2105 Nein, ich habe mir zuvor keine Kinder (mehr) gewünscht, dabei ist es geblieben

| *IF (AUT2105a = 2101)*

| | **AUT2105b** (Child desire b) (DontKnow, Refusal)

| | *Wie haben sich Ihre Pläne in Bezug auf die Anzahl der zusätzlich gewünschten Kinder geändert?*

| | 2101 Ich wollte vorher keine Kinder (mehr), jetzt aber schon

| | 2102 Ich möchte weniger Kinder als zuvor

| | 2103 Ich wollte vorher noch Kinder haben, jetzt aber nicht mehr

| | 2104 Ich möchte mehr Kinder als zuvor

ENDIF

| *IF ((AUT2105a = 2104)OR((AUT2105a = 2101)AND(((AUT2105b = 2101) OR(AUT2105b = 2102))OR(AUT2105b = 2104))))*

| | **AUT2105c** (Child desire c) (DontKnow, Refusal)

| | *Wie sicher sind Sie sich angesichts der globalen Krisen, dass Sie Ihren Kinderwunsch plangemäß erfüllen können?*

| | 2101 *Ich werde meinen Kinderwunsch sicher plangemäß erfüllen*

| | 2102 *Ich bin mir jetzt etwas sicherer*

| | 2103 *Ich bin mir genauso sicher bzw. unsicher wie zuvor*

| | 2104 *Ich bin nun etwas unsicherer*

| | 2105 *Die Erfüllung meines Kinderwunsches steht vollkommen in den Sternen*

| | **AUT2105d** (Child desire d) (DontKnow, Refusal)

| | *Haben sich angesichts der globalen Krisen Ihre Pläne in Bezug auf den Zeitpunkt | | für ein (weiteres) Kind geändert?*

| | 2101 *Ich möchte es nun früher bekommen*

| | 2102 *Ich möchte es nun später bekommen*

| | 2103 *Es gibt keine Änderungen in Bezug auf den Zeitpunkt*

| *ENDIF*

| *IF ((AUT2105a = 2102)OR(AUT2105a = 2103))*

| | **AUT2105e** (Child desire e) (DontKnow, Refusal)

| | *Wie würden sich Ihre Pläne wohl am ehesten ändern?*

| | 2101 *Ich wollte vorher keine Kinder (mehr), jetzt aber eher schon*

| | 2102 *Ich möchte jetzt eher weniger Kinder*

| | 2103 *Ich wollte vorher noch Kinder haben, jetzt aber eher nicht mehr*

| | 2104 *Ich möchte jetzt eher mehr Kinder*

| | 2105 *Ich möchte wohl gleich viele Kinder wie zuvor*

| | *IF (NOT(((AUT2105e = 2103)OR(AUT2105e = DontKnow))OR(AUT2105e = Refusal)))*

| | | **AUT2105f** (Child desire f) (DontKnow, Refusal)

| | | *Wie sicher sind Sie sich angesichts der globalen Krisen, Ihren Kinderwunsch zu erfüllen?*

| | | 2102 *Ich denke, ich bin mir jetzt etwas sicherer*

| | | 2103 *Ich bin mir genauso sicher bzw. unsicher wie zuvor*

| | | 2104 *Ich bin nun etwas unsicherer*

| | | 2105 *Die Erfüllung meines Kinderwunsches steht vollkommen in den Sternen*

```
| | | AUT2105g (Child desire g) (DontKnow, Refusal)
| | | Können sich Ihre Pläne angesichts der globalen Krisen in Bezug auf den | | | Zeit-
punkt für ein (weiteres) Kind ändern?
| | | 2101 Ich möchte es nun eher früher bekommen
| | | 2102 Ich möchte es nun eher später bekommen
| | | 2103 Es gibt wohl keine Änderungen in Bezug auf den Zeitpunkt
| | ENDIF
| ENDIF
ENDIF
```

Kurzbiografien der Autoren

Dr. Markus Kaindl

Soziologe

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Österreichischen Institut für Familienforschung (ÖIF) an der Universität Wien mit den Schwerpunkten quantitative Forschungsmethoden, Pflege, Generationenbeziehung, Kinderbetreuung, Vereinbarkeit von Erwerb und Familie, Kinderwunsch und Elternbildung.

Kontakt: markus.kaindl@oif.ac.at

Mag. Norbert Neuwirth

Ökonom

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Österreichischen Institut für Familienforschung (ÖIF) an der Universität Wien mit den Schwerpunkten Demografische Entwicklungen, Kinderwunsch, Vereinbarkeit von Erwerb und Familie, Kinderarmut, Familienpolitische Maßnahmen. Er koordinierte das Generations and Gender Programme (GGP) in Österreich und war auch Koordinator des 6. Österreichischen Familienberichts.

Kontakt: norbert.neuwirth@oif.ac.at

An der Erstellung des vorliegenden Berichts haben alle Mitarbeiter:innen des Österreichischen Instituts für Familienforschung (ÖIF) an der Universität Wien mitgewirkt.

Zuletzt erschienene Working Paper des ÖIF

Erhältlich als PDF über die ÖIF-Homepage <http://www.oif.ac.at/publikationen/working-paper/>

Dörfler-Bolt, Sonja; Neuwirth, Norbert (2025): Homeofficenutzung von Eltern. Ein Instrument zur Optimierung von Vereinbarkeit und Partnerschaftlichkeit? ÖIF Working Paper 104. DOI: [10.25365/phaidra.636](https://doi.org/10.25365/phaidra.636)

Dörfler-Bolt, Sonja; Baierl, Andreas (2024): Entwicklung öffentlicher Ausgaben für Familien in 22 EU-Ländern Teil II. Europäischer Vergleich von Eckdaten bis 2019 sowie eine Fortschreibung für Österreich bis 2022. ÖIF Working Paper 103. DOI: [10.25365/phaidra.557](https://doi.org/10.25365/phaidra.557)

Geserick, Christine; Buchebner-Ferstl, Sabine (2024): Arbeitsteilung in gleichgeschlechtlichen Paarbeziehungen Auswertung im Rahmen des Generations and Gender Programme (GGP) 2023. Wien: ÖIF Working Paper 102. DOI: [10.25365/phaidra.486](https://doi.org/10.25365/phaidra.486)

Neuwirth, Norbert; Dörfler-Bolt, Sonja; Wurm, Lorenz (2024): Partnerschaftsstabilität in Zeiten multipler Krisen. Wie privat werden gesellschaftliche Herausforderungen? Wien: ÖIF Working Paper 101. DOI: [10.25365/phaidra.485](https://doi.org/10.25365/phaidra.485)

Wernhart, Georg; Wurm, Lorenz (2024): Akademiker:innen: Partnerschaft, Kinderwunsch und dessen Realisierung. Wien: ÖIF Working Paper 100. DOI: [10.25365/phaidra.484](https://doi.org/10.25365/phaidra.484)

Kaindl, Markus; Neuwirth, Norbert (2024): Living Apart Together. Eine Vorstufe zum Zusammenwohnen im gemeinsamen Haushalt oder eine langfristige Form der Partnerschaft? Wien: ÖIF Working Paper 99. DOI: [10.25365/phaidra.483](https://doi.org/10.25365/phaidra.483)

Dörfler, Sonja; Baierl, Andreas (2022): Entwicklung öffentlicher Ausgaben für Familien in 22 EU-Ländern. Europäischer Vergleich von Eckdaten bis 2017 sowie eine Fortschreibung für Österreich bis 2021. Wien: ÖIF Working Paper 98. DOI: [10.25365/phaidra.335](https://doi.org/10.25365/phaidra.335)

Neuwirth, Norbert; Lorenz, Theresa; Kaindl, Markus; Wernhart, Georg (2021): Auswirkungen des beitragsfreien Kindergartens auf die Erwerbstätigkeit der Mütter. Zum induzierten Arbeitsangebotseffekt der Elternbeiträge. Wien: ÖIF Working Paper 97. DOI: [10.25365/phaidra.313](https://doi.org/10.25365/phaidra.313)

Baierl, Andreas; Kaindl, Markus (2021): Ausgaben für Elementarbildung und Kinderbetreuung in Österreich. Wien: ÖIF Working Paper 96. DOI: [10.25365/phaidra.226](https://doi.org/10.25365/phaidra.226)

Kapella, Olaf; Lorenz, Theresa; Rille-Pfeiffer, Christiane; Schmidt, Eva-Maria; Wernhart, Georg (2022): Evaluierung des neuen Kinderbetreuungsgeldkontos und der Familienzeit – Zwischenbericht 2019. Wien: Working Paper 95. DOI: [10.25365/phaidra.326](https://doi.org/10.25365/phaidra.326)

Kapella, Olaf; Lorenz, Theresa; Rille-Pfeiffer, Christiane; Schmidt, Eva-Maria; Wernhart, Georg (2022): Evaluierung des neuen Kinderbetreuungsgeldkontos und der Familienzeit – Zwischenbericht 2018. Wien: ÖIF Working Paper 94. DOI: [10.25365/phaidra.325](https://doi.org/10.25365/phaidra.325)